Ekkharthof

Jahresbericht
2020

moment

Suchen & Finden

Suchen ist nichts anderes als die Bereitschaft zum Finden

1	Editorial
2	Vorstand
4	Gesamtinstitution
6	Erwachsenenwohnheim
8	Sonderschulheim
10	Tagesstruktur
12	Agogische Beratung
13	Fachstelle Prävention | Sozialdienst
14	Technischer Dienst
15	Gastronomie | Hauswirtschaft
16	Ausbildungen
17	VEFE
18	Therapie
19	Chronik
20	Kultur
22	Nachruf
26	Pensionierungen
29	Jubiläen
30	Anzeigen
31	Wissenswertes
32	Finanzen
38	Spenden
41	Kommentar zur Jahresrechnung
45	Institution im Überblick
46	Moment Magazin

Jürg Bregenzer
Vorsitzender
der Institutionsleitung

Wie ist das Leben doch ein steter Weg des Suchens. Suchen nach der Balance. Suchen nach der Mitte. Suchen nach Erfolg. Suchen nach einem Heilmittel. Suchen nach dem Sinn. Kennen Sie das auch, dass man manchmal erst im Nachhinein merkt, dass man bereits gefunden hatte, was man die ganze Zeit suchte?

Was suchen Sie, geneigte Leserin, geneigter Leser, wenn Sie einen Jahresbericht lesen? Was möchten Sie darin finden, so dass Sie sich sagen, es habe sich zu lesen gelohnt? Oft ist es ja so, dass wir gar nicht so genau wissen, was wir wirklich suchen.

Es gibt Menschen, die eine grosse Zufriedenheit ausstrahlen, wahrscheinlich haben diese Menschen etwas von dem gefunden, was sie suchten. Daneben gibt es auch Menschen, die eine stetige Unzufriedenheit ausstrahlen, was vermuten lässt, dass ihr Suchen bisher ergebnislos blieb.

Es gibt aber nicht nur suchende und findende Menschen, es gibt auch Orte, die man aufsuchen kann, um dort etwas zu finden. Der Ekkharthof ist für mich ein solcher Ort. Als ich vor 40 Jahren an den Ekkharthof kam als junger Werklehrer, suchte ich hier einen Job, an dem ich zwei drei Jahre meine Sporen abverdienen kann, um danach an einer Regelschule «richtig unterrichten» zu können. Gefunden habe ich aber einen Ort, der mich unterrichtet hat und zwar tüchtig. Die Menschen, die an diesem wunderbaren Ort leben und wirken, liessen mich das finden, was man Erfüllung und Sinn des Lebens nennt. Ich durfte mich selber finden, in jedem Gegenüber, und in jedem Gegenüber wiederum ein Stück von mir.

Mit dem vorliegenden Jahresbericht verabschiede ich mich von Ihnen. Ich wünsche Ihnen viel Freude am Lesen, auf dass Sie etwas Freudevolles finden werden. Stanko Gobac wird fortan die Geschicke des Ekkharthofs lenken, zusammen mit dem bewährten Team der Institutionsleitung und der ganzen Gemeinschaft. Aufhören soll man dann, wenn es am schönsten ist. Jetzt ist es am schönsten. Möge die geistige Welt den Ekkharthof und seine Menschen segnen und behüten. Adieu!

Suchen & Finden

In meiner kindlichen Naivität ging ich lange davon aus, dass die Begriffe zusammenhängen und zwar genau in dieser Reihenfolge: Nur die anstrengende Suche führt zum beglückenden Fund!

Natürlich gibt es ab und zu Berichte von Leuten, die zufällig etwas finden – aber eben: Zufall, nicht die Regel, die Ausnahme.

«Ich suche nicht, ich finde!»
Eine mutige Aussage! Picasso soll sie geprägt haben. Wie gut muss es einem da gehen: zu finden, ohne suchend zu sein.
Das reinste Glück. Es fällt einem zu, durch Zufall. Wie mutig ist es, davon auszugehen, dass «finden» immer wieder ohne «suchen» stattfinden kann, dass Zufälligkeit die Regel ist!
Und wie ergeht es uns in unserem Alltag? Wir alle kennen die Situationen: wir sollten längstens unterwegs sein, aber wo ist der Autoschlüssel! In zwei Wochen sind wir zu einer Hochzeit eingeladen und wir hetzen von Kleidergeschäft zu Kleidergeschäft, suchen etwas Passendes, nichts gefällt! Zur Vollständigkeit der Steuererklärung fehlt nur noch ein wichtiger Beleg, den habe ich doch extra so abgelegt, dass ich ihn bestimmt finde, aber wo ist er jetzt?
Ja, wir kennen solche Situationen: Suchen ist häufig sehr unangenehm und mit Stress verbunden! Statt glücklicher Zufall, verbissene Verkrampfung. Wie viel entspannter, dankbarer und erfüllter tönt es dann so:
«Ich ging im Walde so für mich hin und nichts zu suchen, das war mein Sinn. Im Schatten sah ich ein Blümchen stehn, wie Sterne leuchtend, wie Äuglein schön.»
Goethe hat so ein Liebchen gefunden und führt uns eindrücklich vor Augen: zufällig zu finden ist allemal erfüllender als verzweifelt zu suchen!
Und trotzdem hat sich der Vorstand zusammen mit einer Findungskommission (immerhin nicht Suchkommission!) auf die Suche gemacht. Wir suchten eine Persönlichkeit, welche die Nachfolge von Jürg Bregenzer, unserem hochverdienten, langjährigen Vorsitzenden der Institutionsleitung und noch längerjährigen Mitarbeiter in verschiedenen Funktionen, antreten wird.
Die Suche hat sich gelohnt, war sehr erlebnis- und erfolgreich, nie verbissen und über weite Strecken auch unverkrampft.

Wir sind überzeugt, mit Stanko Gobac nicht nur einen würdigen Nachfolger gefunden zu haben, sondern auch eine Persönlichkeit, die zusammen mit der ganzen Ekkharthof-Familie

**«Ich grub's mit allen den Würzlein aus, zum Garten trug ich's am hübschen Haus.
Und pflanzt es wieder am stillen Ort; nun zweigt es immer und blüht so fort.»
Gefunden, Johann Wolfgang Goethe**

die kommenden Herausforderungen annehmen und bestehen kann. Dafür sind wir dankbar! Dem Suchen, dem Finden, dem Zufall, dem Glück.

Vorstandsarbeit
Seit der letzten Mitgliederversammlung hat sich der Vorstand zu sechs Sitzungen getroffen. An zwei Klausurhalbtagen hat er sich mit seiner eigenen Arbeit auseinandergesetzt und in besondere Geschäfte vertieft.
Die Zusammenarbeit Vorstand und Institutionsleitung ist sehr gut und ist geprägt durch Transparenz, Vertrauen und Wertschätzung. Dies ist in erster Linie auch dank der hervorragenden Arbeit der Institutionsleitung möglich.

Themen von besonderem Interesse waren:
- Auswahl und Einführung des neuen Vorsitzenden der Institutionsleitung Stanko Gobac
- Berichte der Institutionsleitung
- Budget, Rechnung, Finanzen allgemein
- Corona-Situation und deren Bewältigung am Ekkharthof
- Mitgliederversammlung 2020, die erstmals online stattgefunden hat
- Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Thurgau
- Besuch des neuen Departementvorstehers Finanzen und Soziales, Regierungsrat Urs Martin
- Abschluss des Bauprojektes «Schule & Infrastruktur»
- Zukunft des Ferienhauses «La Pineta»
- Mitarbeiterzufriedenheitsumfrage
- Arbeitsbelastung im Ekkharthof
- Strategieprozess und Strategiematrix

Dank

Ganz herzlichen Dank allen, die zum Bestehen und Gelingen unserer Institution beitragen.
Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in ihrer tagtäglichen Arbeit für das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner des Ekkharthofes besorgt sind. Ganz besonders jetzt, in dieser herausforderungsreichen Corona-Zeit.
Der Institutionsleitung für die allgegenwärtige Umsicht, den selbstlosen Einsatz und die vertrauensvolle Zusammenarbeit.
Ein ganz besonderer Dank den Mitgliedern des Corona-Stabes unter der Leitung von Thomas Niebling. Sie haben das Ekkharthof-Schiff vorausschauend durch die C-Stürme gelotst.
Allen Partnerinnen und Partnern und den kantonalen Stellen für die wohlwollende Unterstützung und das lösungsorientierte Zusammenwirken. Ein herzlicher Dank auch an meine Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand für unser aufmerksames und tatkräftiges Miteinander.

Und Ihnen, liebe Vereinsmitglieder, herzlichen Dank für das Vertrauen in uns; Ihre Unterstützung trägt uns und spornt uns an.
Und Jürg Bregenzer für sein langjähriges Wirken zu danken hat hier gar nicht genügend Raum. Ich bin zuversichtlich, dass ich das an der Mitgliederversammlung in würdigem Rahmen machen kann.

Walter Hugentobler
Vereinspräsident

Suchaktionen

Nicht ganz zufällig stellen wir den Jahresbericht 2020 unter das Motto «suchen und finden».

Das Jahr war geprägt von vielen – zum Glück erfolgreichen – «Suchaktionen» wie z.B. der Suche einer Nachfolge für den Vorsitz der Institutionsleitung, der Suche nach Spenden zugunsten unseres Bauprojekts, aber auch von den vielen Aktivitäten in der Lösungssuche bei ganz alltäglichen Problemstellungen, und nicht zuletzt in der Suche nach passenden Lösungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie.

Nachfolger gefunden
So durften wir denn in Stanko Gobac einen kompetenten Nachfolger für den Vorsitz der Institutionsleitung finden. Er beginnt am Ekkharthof Mitte März 2021, ab Mitte Mai in voller Verantwortung. Auf diesen Zeitpunkt wird der Schreibende in Pension gehen. Ein kleines aber schönes Nebenamt war die Aufgabe als Bandleader von «EKKoFHeART». Ich bin glücklich, in Francesco Pignataro auch für diese Aufgabe einen tollen Nachfolger gefunden zu haben.

Abschluss Bauprojekt
Die Spendenkampagne zugunsten unserem Bauprojekt «Schule & Infrastruktur» brachte bis Ende Jahr CHF 2.1 Mio. zusammen. Da die Bauabrechnung über CHF 1.5 Mio. günstiger abschliesst, sind damit sämtliche Kosten gedeckt. Im Juni durften wir unseren Laden eröffnen; wegen Corona zwar nur mit einer ganz bescheidenen Feier. Erfreulich, wie gut der Laden frequentiert wird und wie viele auswärtige Kundschaft den Laden besucht. Auch unser Bistro ist seither in Betrieb. Nach der Brandschutz-Sanierung des Treppenhauses ist der Bau nun abgeschlossen; unfallfrei, termingerecht, günstiger als geplant. Das verdanken wir der hochkompetenten Bauleitung von Forster & Burgmer unter Heide Carrilho.

Nachhaltige Impulse
In einer grossen Klausur noch im 2019 und mehreren kleinen Klausuren im 2020 wurden für die kommenden vier Jahre die strategischen Weichen gestellt. Nachhaltigkeit, Anthroposophie und Inklusion werden in den Fokus rücken. Die Wirtschaftlichkeit des ganzen Betriebes konnte im 2020 noch einmal stark verbessert und konsolidiert werden. Auch mit der festen Verpflichtung, unser über Spenden finanziertes Therapie- und Kulturangebot aufrechtzuerhalten, dürfen wir zuversichtlich in die Zukunft schauen.
Um den gesetzten Impuls der Öffnung nicht nur baulich, sondern auch mit unseren Drucksachen, Inseraten, Plakaten sowie auf der Web-

Im Corona-Jahr: Bauausschuss besichtigt nach Abschluss des Bauprojekts «Schule & Infrastruktur» zusammen die Neu- und Umbauten.

seite zum Ausdruck zu bringen, haben wir das Corporate Design erneuert. Ab April, und wie Sie sehen auch mit dem vorliegenden Jahresbericht, tritt der Ekkharthof in neuer Frische auf. Die Gestaltung verdanken wir der Zusammenarbeit mit Quellgebiet von Amriswil.

Verbundenheit & Dank

Bei 40 Jahren Mitarbeit entsteht eine besondere Verbundenheit. Darum sei hier das Ausscheiden von Klaus Stickl infolge Pensionierung erwähnt. Leider können wir kein richtiges Abschiedsfest veranstalten. Wir danken Klaus Stickl für sein so hervorragend geführtes brückenbauendes Wirken am Ekkharthof.

Dann ist natürlich der Ekkharthof von den Corona-Sorgen auch in Mitleidenschaft gezogen worden. Ein grosses Lob und grosser Dank gilt unserem Koordinationsstab der unter der Leitung von Thomas Niebling einen zwar undankbaren (weil es nie allen recht zu machen ist) aber ausgesprochen umsichtigen, sorgfältigen und verlässlichen Job gemacht hat. Sie haben eine gute Mitte gefunden zwischen optimalem Schutz und optimaler Lebensqualität. Vielen Dank!

Jürg Bregenzer
Vorsitzender der Institutionsleitung

Mit dem Gefundenen auf die Suche gehen

Mit Abschluss der Bautätigkeit im Hügelhaus fand im März 2020 der Rückzug der ausgelagerten Wohngruppen Georg und Odelia aus dem ehemaligen Hotel Bahnhof Post in Kreuzligen statt.
Aus den in diesen 14 Monaten gemachten Erfahrungen heraus konnte die Weiterarbeit am Konzept «Sozialpflegegruppen mit integrierter Tagestruktur» nun auch die Zusammenarbeit mit dem Beschäftigungsbereich einbeziehen und das Kreativ-Atelier konnte in der räumlichen Nähe der Alters- und Pflegewohngruppen eingerichtet werden.

Heimversammlung in neuer Form
Aus verschiedenen Impulsen und Fragen heraus haben wir erstmals die Heimversammlung der Mitarbeiter*innen mit Bewohner*innen und externen betreuten Mitarbeiter*innen durchgeführt. Das fand mit schönen Eindrücken statt und nun suchen wir nach den Formen für eine dauerhafte stimmige Teilnahme aller Menschen am Ekkharthof an diesem vierteljährlichen Anlass.

Antroposophie, Inklusion, Nachhaltigkeit
In einem engagierten Strategieprozess des Vorstandes mit der Institutionsleitung wurden drei Themengebiete formuliert, die in den nächsten Jahren im Fokus sein werden: Anthroposophie, Inklusion und Nachhaltigkeit (in Bezug auf Ökologie, Ökonomie und Prozessgestaltung für wertschätzende Zusammenarbeit).

Neubesetzungen
Das Finden von Personen mit den richtigen Fachkompetenzen und dann das gemeinsame Suchen nach dem Weg für eine gelingende Einbindung der Mitarbeit in der Aufgabengemeinschaft waren im Jahr 2020 besonders intensiv: Während des Bewerbungsverfahrens für die Neubesetzung des Vorsitzenden der Institutionsleitung fanden drei Hearings statt. Die Mitarbeiter*innen, die Bewohner*innen und die

Die Wohngruppe «Odelia» konnte im März 2020 in ihre frisch renovierten Räumlichkeiten in Lengwil zurückkehren.

externen betreuten Mitarbeiter*innen haben sich mit den Kandidat*innen ausgetauscht und gegenseitige Wahrnehmungen ermöglicht. Stanko Gobac wird die Nachfolge von Jürg Bregenzer antreten. Die Nachfolge von Klaus Stickl in der Fachstelle Klient*innen und in der Assistenz der Wohnheimleitung wird Vanessa Höhn übertragen. Für die Stelle im Team der Agogischen Beratung fanden wir Ralf Schim.

Coronavirus

Am 2.3.2020 fand die erste Sitzung des Koordinationsstabes Coronavirus am Ekkharthof statt. Den Virus selbst hat immer noch niemand von uns gefunden und gesehen.

Zum Jahresende hin aber haben viele Menschen bei uns die Auswirkungen gespürt, sei es durch eigene Erkrankung, durch erzwungene Isolation, wegen Quarantäne, mit Anstrengungen bei Personalengpässen und bei nahen Kontakten mit positiv getesteten Personen, die gepflegt und betreut werden mussten.

Das Ausbruchsgeschehen im Dezember und Januar 2021 haben wir überstanden mit Hilfe der blitzschnell gefundenen Unterstützungspersonen.

Die Bewohner*innen haben uns mit viel Bereitschaft zum Mittragen unterstützt, die Angehörigen haben uns mit verlängerten Ferienabwesenheiten und mit ihrem Vertrauen geholfen, die Mitarbeiter*innen waren teilweise bis an die Erschöpfung präsent. Die Mitarbeiter*innen des Sozialamtes und der Verbände haben uns so gut wie möglich orientiert.

Nicht zuletzt hat die Institutionsleitung des Ekkharthofs den Weg durch diesen Ambiguitätensturm gefunden und wird diesen auch im 2021 zum Wohl der Bewohner*innen, betreuten Mitarbeiter*innen und Schüler*innen, wie auch für die Mitarbeiter*innen und für unsere Partner weiterhin suchen.

Thomas Niebling
Leiter Erwachsenenwohnheim

Noch nie – fanden wir – wir suchen

Wir freuten uns auf ein ruhiges Jahr 2020, ohne Bau, ohne Provisorien. Unsere neuen Räumlichkeiten in Lengwil waren eingerichtet, alles hatte seinen Platz und wir genossen die Normalität. Dies war bald vergessen und der Alltag mit all seinen Besonderheiten holte uns ein.

Noch nie sind wir verspätet in ein Lager gefahren, doch Orkan Sabine forderte uns heraus. Quasi über Nacht fanden wir die Lösung dieses Unwetter zu umgehen: wir reisten erst 24 Stunden später ab. Trotzdem durften wir ein gelungenes Winterlager in Beatenberg erleben.
Noch nie traf uns eine Schulschliessung und noch nie suchten wir so schnell nach Möglichkeiten, um die Schüler*innen zuhause zu unterstützen. Aufgaben für das Homeschooling wurden mit grossem Engagement von allen Beteiligten kreiert und verschickt oder persönlich vorbeigebracht. Therapie- und Förderprogramme wurden per Video zu den Familien nach Hause geschickt. Kontakte mit den Eltern fanden via Telefon oder Video statt.
Noch nie hatten wir in den Frühlingsferien trotz Schliesszeit Internatsbetrieb. Die Eltern der internen Schüler*innen wurden vor die harte Wahl gestellt, ihr Kind nach Hause zu nehmen oder die volle Zeit im Internat zu lassen.
Noch nie wurden so viele «Kleine» für den Erstkindergarten angemeldet.
Noch nie wurden so viele Termine abgesagt oder verschoben. Auch die Evaluation wurde von Mai auf September verschoben. Ausgesprochen positive Rückmeldungen, sowohl im fachlichen, als auch im zwischenmenschlichen Bereich und v.a. auch in Hinblick auf die Bedürfnisse der Schüler*innen, haben uns hocherfreut und motivieren uns in dieser eher mühsamen Zeit.

Trotz diesen Umständen:
Fanden wir neue Mitarbeitende für Klassenführung, Therapie, Unterrichtsassistenz und Praktikant*innen.

Fanden wir den Mut, im August das Werkstufenlager im Diemtigtal mit Naturschutzarbeiten und Schutzkonzept durchführen.
Fanden wir neue Formen, um unsere Feste zu feiern, sowohl in den beiden Schulhäusern,

als auch auf den Wohngruppen, welche diese in Eigenregie feierten. Beispielsweise zogen am Martinsfest kleine Gruppen mit ihren Laternen um den Ekkharthof und die Lichter leuchteten und wurden von vielen bemerkt und geschätzt.
Fanden wir Möglichkeiten und Formen, einander zu begegnen und in Verbindung zu bleiben.
Fanden wir, dass es sich gelohnt hat, trotz Unsicherheiten in den Herbstferien unser geplantes Ferienprogramm mit dem Jakobshof und den Schüler*innen des Internats durchzuführen. Wir sind glücklich, dass dies die Corona-Situation zugelassen hat. Es sind unvergessliche Momente entstanden.
Fanden wir Wege, die ständig wechselnden Vorgaben nicht unentwegt zu hinterfragen und das Beste daraus zu machen.

Wir suchen das richtige Mass, um trotz vieler personeller Veränderungen unsere gelebten Werte nicht aus den Augen zu verlieren.
Wir suchen ideale Formen, um die Ausrichtung unserer ganzheitlichen Pädagogik weiter zu stärken.
Wir suchen sinnvolle Wege, um unsere strategischen Ziele für alle gewinnbringend umzusetzen.

Dank an alle Mitarbeiter*innen, dass wir auch mit den momentanen Vorgaben unsere Schüler*innen fördern und ihnen ein sicheres Netz in den verschiedenen Settings bieten können.
Danke, dass wir uns aufeinander verlassen dürfen, uns gegenseitig Hilfe anbieten und in dieser Zeit noch mehr aufeinander achten und mit uns selbst achtsam umgehen.
Danke an alle Kooperationspartner*innen im engen und weiteren Umfeld für die vertrauensvolle und zielführende Zusammenarbeit.

Elisabeth Stickl
Leiterin Sonderschulheim

Kaum gefunden, geht das Suchen los

Das Leben in einer Werkstatt ist ein ständiger Prozess. Kaum haben wir Dinge vollbracht (gefunden), dürfen wir uns erneut auf den Weg machen (suchen), uns neuen Herausforderungen zu stellen und Antworten zu finden.

Nach 13 Jahren an provisorischen Standorten: Im Juni 2020 erhielt der neue Bioladen im Empfangsbereich des Ekkharthofs sein neues endgültiges «Zuhause».

Mehr online!

QR-Code scannen und mehr erfahren über den neuen **Bioladen**!

Im Jahr 2020 haben wir mit der Eröffnung unseres Bioladens und dem hauseigenen Bistro am 8. Juni ein langersehntes Ziel erreicht. Unter Einhaltung der Corona-Schutzmassnahmen konnte der Bioladen mit Publikum und Presse eröffnet werden und erfreut sich ebenso wie das Bistro einer grossen Beliebtheit bei internen wie auch externen Besucher*innen. Die Cantina war geöffnet und sehr beliebt. Im Spätsommer musste sie dann für externe Gäste geschlossen bleiben.

Nicht nur die seit Jahren geplanten Baulichkeiten wurden umgesetzt, sondern auch die gemeinsame Tagesstruktur mit den Sozialpflegegruppen konnte realisiert werden. Diese bietet den Ansprüchen von Menschen in einem höheren Alter eine angemessene und begleitende Aktivierung.

Bedarf an mehr Raum

Wenngleich wir auf dem Ekkharthof-Gelände sehr viel gebaut haben, platzen wir in den Werkstätten teilweise räumlich aus allen Nähten und planen zusammen mit der notwendig gewordenen Umgebungsgestaltung an neuen Lösungen.
Die Schreinerei braucht mehr Platz, die Lagerflächen für die Einmachküche und die Auftragswerkstatt müssen ausgebaut werden. Durch die steigende Auftragslage werden spezielle Lebensmittelräume benötigt.
Die tolle Entwicklung in der Molkerei veranlasst uns dazu, die in die Jahre gekommene Einrichtung zu sanieren und zu modernisieren.

Wir haben zu wenig Besprechungszimmer, es fehlen zwei Büroräume und Räume, welche für spezielle Bedürfnisse angepasst sind .

Für die Umgebung rund um die Werkstatt muss einerseits den Produktionsanlieferungen und andererseits den Bedürfnissen der Rollstuhlfahrer*innen und Fussgänger*innen Sorge getragen werden.

Zukunft gestalten

Wir wollen unsere Zukunft gemeinsam gestalten und haben so in verschiedenen Klausuren und Konferenzen unsere Bedürfnisse gesammelt und erarbeiten nun in verschiedensten Arbeitsgruppen an Lösungsansätzen. Diese sollen den Ansprüchen der individuellen Gestaltung und der wirtschaftlichen Notwendigkeit Rechnung tragen.
Eines der wichtigsten Themen, welches uns auch in den nächsten Jahren bewegen wird, ist die Inklusion. Es ist nicht nur ein gesellschaftliches Thema, sondern eine strategische Ausrichtung des Ekkharthofs. Zusammen mit unseren betreuten Mitarbeiter*innen entwickeln wir Konzepte und Ideen, wie die Mitbestimmung, Beteiligung und Selbstvertretung am Ekkharthof gelebt werden kann.
Sie sehen: Das Leben in der Werkstatt ist ein Prozess, kaum haben wir etwas gefunden, geht das Suchen wieder los. Das macht uns Freude und spornt uns an.

Vielen Dank an alle Mitarbeiter*innen in allen Werkstätten, welche das immer mittragen.

Stephan Lauinger
Leiter Tagesstruktur

Lösungen für eine ausser-gewöhnliche Zeit gefunden

Im letzten Jahr erfuhr die Agogische Beratung (AgB) einige personelle Veränderungen. Kerstin Halbgebauer ist Mutter geworden und hat den Ekkharthof verlassen.
Im Frühjahr sind Erika Roth und Björn Frackenpohl in die Arbeit der AgB eingestiegen. Zeitgleich veränderten sich die Bedingungen der Tätigkeit durch die weltweiten Herausforderungen im Umgang mit dem Coronavirus. Beratungen waren im üblichen Rahmen nicht mehr möglich und wir waren gefordert neue Beratungssettings zu finden.
Im Herbst verliess Björn Frackenpohl den Ekkharthof, um mit seiner Familie in seine Heimat zurückzukehren. Wir mussten uns auch von Klaus Stickl, einem Begründer der AgB und langjährigen Mitarbeiter, verabschieden. Ende Februar 2021 hat er seinen wohlverdienten Ruhestand angetreten. Er hat mit seinem grossen Fachwissen und seinem vielfältigen Erfahrungsschatz die Arbeit in der AgB unschätzbar bereichert. Wir wünschen ihm alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.

Nach langem Suchen konnten wir nun im März 2021 Ralf Schim in unserem Team der AgB begrüssen. Nebst diesen zeitintensiven Vorgängen konnte mit dem Externen Psychiatrischen Dienst (EPD) Kreuzlingen und einer weiteren Psychiatrischen Ärztin neue Zusammenarbeitsvereinbarungen getroffen werden, dies ist in unserer Aufgabe eine sehr wertvolle Unterstützung und eine bereichernde Zusammenarbeit.

Erika Roth & Elisabeth Halmer
Agogische Beratung

Das neue Team der Agogischen Beratung seit März 2021 (v.l.n.r.): Erika Roth, Elisabeth Halmer, Ralf Schim

Fachstelle Prävention

Wie überall war das letzte Jahr geprägt von vielen unvorhersehbaren Herausforderungen.

Die Aufgaben der Fachstelle Prävention konnten nicht mehr im gewohnten Modus bearbeitet werden. Auch die Art der Meldungen hatte sich in den letzten Monaten stark gewandelt. Die Menschen nutzten das Angebot der Fachstelle vorwiegend als Möglichkeit mit ihren Fragen, Ängsten, Zweifel usw. fertig zu werden.

Nachsorge gewann an Bedeutung
Vor allem die Nachsorge nach Erlebnissen von Isolation oder Quarantänesituationen gewann an Bedeutung. Das Zurückgeworfensein auf sich selbst, die Zeiten der Einsamkeit, abgeschnitten von Freunden oder Familie, war für viele Menschen eine hohe Belastung.

Flexibilität, Kreativität, Geduld
Immer wieder mussten neue Wege gesucht werden, um dem Alltag mit den vielen Veränderungen gerecht zu werden. Die unglaublichen Ereignisse erforderten eine hohe Flexibilität, Kreativität und Geduld aller hier am Ekkharthof lebenden und tätigen Menschen.
Durch eine intensive Zusammenarbeit war es möglich, neue Ansätze und konstruktive Lösungen für die aussergewöhnliche Zeit zu finden.

Elisabeth Halmer
Leiterin Fachstelle Prävention

Sozialdienst

Auch im 2020 fanden Hilfesuchende aus dem Schul- und Erwachsenenbereich bei mir als Sozialarbeiterin der Pro Infirmis Thurgau-Schaffhausen Unterstützung bei verschiedensten Fragestellungen.

Im Rahmen des Sozialdienstes am Ekkharthof kann ich für Beratungen angefragt werden und unterstütze gerne beim Finden von Lösungen. Denn für beeinträchtigte Personen und ihre Angehörigen ist es oft schwierig, sich bei der Antragsstellung und Administration mit den Sozialversicherungen zurecht zu finden. In den jeweiligen Verfahren begleite ich gerne. Eltern von beeinträchtigten Kindern suchen zudem häufig geeignete Entlastungsmöglichkeiten und haben Fragen zum Übergang der Kinder in die Volljährigkeit.

Die Pro Infirmis Schweiz feierte im 2020 das

100-Jahr-Jubiläum

Viele Anlässe konnten aufgrund der Coronapandemie nicht stattfinden. Nichts desto trotz, setzen wir uns weiterhin für die Selbstbestimmung und Inklusion von Menschen mit Behinderungen ein.

Ines Schweizer, Sozialdienst
Pro Infirmis Thurgau-Schaffhausen

Erster Weihnachtsbaum auf dem Begegnungsplatz dank Hebebühne.

Kleine Höhepunkte

Trotz aller Umstände gab es viele kleine Höhepunkte in einem bewegten Jahr. Baulich standen die Fertigstellungen der Teilprojekte «Schule & Infrastruktur» im Fokus. Im Hügelhaus wurde das Bistro mit dem Laden eröffnet.

Die Aussenanlage wurde weiter gestaltet, Bäume gepflanzt, Wege geteert, Beleuchtungen und Bänke installiert. Ebenso wurde mit viel Aufwand die Brandschutzertüchtigung im Hauptgebäude fertiggestellt und in Betrieb gesetzt. Nun sind sämtliche Türen brandfallgesteuert und ein grosser Lüfter (RDA-Anlage) sorgt im Ernstfall für ein rauchfreies Treppenhaus. Nach 16 Jahren wurde auch die Brandmeldeanlage systembedingt modernisiert. Schulungen zu Verhalten im Brandfall, Handhabung der Brandmeldeanlage sowie Evakuations- und Löschübungen führten wir mit den Mitarbeiter*innen durch.
Personell hat uns im August David Kempf als Zivildienstleistender unterstützt. Zur gleichen Zeit hat Erik Martin eine 3-jährige Lehre zum Fachmann Betriebsunterhalt bei uns im Technischen Dienst begonnen. Erik ist unser erster Lernender, den wir hier am Ekkharthof in diesem spannenden Beruf ausbilden. Adrian Hanselmann wird ihn als Berufsbildner und zukünftiger Prüfungsexperte durch die spannende Zeit begleiten.
Die im letzten Jahr getätigten grösseren Anschaffungen für den Betrieb und Unterhalt, haben sich auch im Alltag gut bewährt. Das Kommunalfahrzeug hat mit rund 100 Betriebsstunden die Arbeit in der Wegereinigung sowie im Winterdienst erleichtert. Mit der mobilen Hebebühne konnten viele Dachrinnenreinigungen, Baumschnitte, Montagen und zum Abschluss des Jahres, der erste grosse Weihnachtsbaum auf dem neuen Begegnungsplatz weihnächtlich geschmückt werden. Die stolze 12-Meter-Tanne hat trotz der Corona-Massnahmen und des abgesagten Weihnachtsmarktes ein bisschen Weihnachtsstimmung nach aussen gestrahlt …

Marc Müller
Leiter Technischer Dienst

Gastronomie

Zeit für Inklusion gefunden

Im Jahr 2020 hat unser Team eine grosse Wandlung durchlebt. Nach einem sehr intensiven Start in das neue Jahr, mit vielen Events, wurden auch wir durch die Corona-Situation gebremst.

Folglich wurden wir zerrissen durch Ratlosigkeit und Ängste. Wir organisierten uns neu und setzten Prioritäten. Es galt den Schutz von jedem zu gewährleisten, die Verpflegung für die Wohngruppen und Mitarbeiter*innen zu garantieren und unseren Auszubildenden genügend Unterstützung zukommen zu lassen, damit diese ihre Prüfungen trotzdem absolvieren konnten.
Die Zeit, welche wir durch ausbleibende Events einsparten, nutzten wir, um an uns als Team zu arbeiten.

Wir hielten regelmässig Klausuren ab, in denen wir zum Beispiel das Ausbildungskonzept für die Küche, erstellten. Das Eindrücklichste für uns war das Thema Inklusion. Gemeinsam mit unseren Mitarbeiter*innen nutzen wir jeden freien Moment, um daran weiter zu arbeiten und in unserem Team eine Ebene der Inklusion zu schaffen.

Manuel Müller
Leiter Gastronomie

Hauswirtschaft

Tägliche Neuausrichtung

Wir starteten ganz optimistisch ins neue Jahr 2020, bis die Corona-Pandemie uns einen (Ab-)Strich durch die Jahresplanung machte.

Zudem verliess uns die Co-Leiterin Christine Schoch per Ende Februar und Fadilj Biljal übernahm die Führung unseres Hauswirtschaftsteams. Es folgte eine Zeit des Suchens – sei es nach Schutzmaterial, welches sich als Mangelware herausstellte, nach passenden Schutzkonzepten oder nach neuen Möglichkeiten, den Arbeitsalltag mit und ohne unsere betreuten Mitarbeiter*innen zu meistern. Es kamen immer wieder neue Weisungen und Massnahmen auf uns zu, nach welchen wir unser tägliches Handeln immer wieder neu ausrichten mussten. Auch die Jahresfeste und die Veranstaltungen in der Cantina, welche normalerweise unser tägliches Arbeiten beeinflussen, fielen weg. So wurde es Weihnachten, ohne dass wir wirklich in Weihnachtsstimmung waren. Trotz vielen Veränderungen fanden wir immer wieder neue Wege das Jahr und die Pandemie so gut es ging zu meistern. Hierfür möchte ich mich bei jedem einzelnen Teammitglied für seine Flexibilität und Kompromissbereitschaft herzlich bedanken.

Fadilj Biljal
Leiter Hauswirtschaft

Praktische Ausbildung (PrA)

Am Ekkharthof absolvieren seit dem Sommer 2020 vier Menschen eine PrA. Im August 2020 haben vier Lernende ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Zwei Lernende sind in das zweite Ausbildungsjahr eingestiegen und bereiten sich jetzt intensiv auf ihren Abschluss vor. Drei neue Lernende konnten mit der Ausbildung beginnen und absolvieren diese unter anderem in der Küche, sowie in der Auftragswerkstatt.

Lucas Böhler, Leiter Berufliche Massnahmen

FH, HF, EFZ, EBA und Zivildienst

Im Jahr 2020 standen 36 Menschen in einer Ausbildung, davon 13 im Abschlussjahr. Wir sind stolz auf unsere 13 Absolvent*innen, die alle ihr Qualifikationsverfahren mit Erfolg absolviert haben. Im August haben 10 Personen eine Ausbildung im Ekkharthof begonnen. In den verschiedenen Abteilungen und Wohngruppen arbeiteten 29 Praktikant*innen mit.

Die Corona-Pandemie hat aber auch den Ausbildungsbereich geprägt. Unter anderem waren viele Lernende von Fernunterricht betroffen und auch Schnuppertage konnten wir leider nicht in gewohntem Ausmass anbieten.

Bei den Zivildiensteinsätzen stellten wir aber erfreulicherweise wieder eine Steigerung fest. 13 Männer leisteten total 1407 Einsatztage.

Karin Löhri-Niederer, Koordinatorin Ausbildungen

Ein echtes Highlight!

Das Jahr 2020 war fast ein Jahr zum Vergessen. Fast! Denn die geplante Öffnung des Ekkharthofs musste auf sich warten, vieles musste abgesagt werden wie etwa der Elterntag, der Schiffsausflug oder das Herbstfest.

Im Jahr 2020 konnten wir auch keine HV der VEFE durchführen. Lediglich ein Brief mit Rechnung und Budget 2020 wurde an die Mitglieder verschickt. Das zeigt: Es mussten harte Entscheidungen gefällt werden – national wie auch am Ekkharthof. Dies war nicht nur für unsere Betreuten hart, sondern auch für deren Eltern. Bei der zweiten Welle über Weihnachten war es für uns Eltern eine Ehrensache, soweit möglich, die Betreuung bis Mitte Januar zu übernehmen. Wir hoffen nun, dass das Thema Corona bald der Vergangenheit angehört.
Wir wollen uns aber über das «Coronajahr» nicht nur beklagen, nein. Wir haben beschlossen, die Mittel für unsere Beteiligung am Schiffsausflug und dem Herbstfest zu spenden. Und was könnte dafür besser geeignet als eine Eselkutsche!
Die Kutsche ist einfach zu bedienen und kommt allen Betreuten zugute – ob mit oder ohne Gehbehinderung.
Mit dieser Aktion konnten wir doch noch ein kleines Highlight im Coronajahr 2020 setzen.

Benno Schildknecht
Vereinigung der Eltern und Freunde Ekkharthof

Die Vereinigung der Eltern und Freunde Ekkharthof hat der Institution eine Eselkutsche gespendet, die bereits rege im Einsatz ist. So können auch betreute Menschen mit einer Gehbehinderung Ausflüge in die Natur geniessen.

Kernaufgabe: Gesundheit

Es gehört zur Kernaufgabe des Ekkharthofs, für die Gesundheit der Bewohner*innen Sorge zu tragen. So haben wir ein breites Angebot an Therapien, die für die erwachsenen Bewohner*innen von selbständig arbeitenden Therapeut*innen durchgeführt und über die Grund- oder Zusatzversicherung der Krankenkassen abgerechnet werden. Hier sind besonders Musiktherapie, Maltherapie, plastische Therapie und Heileurythmie zu erwähnen, die dem Menschen in jedem Alter seine Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten erweitern können. Gibt es keine Zusatzversicherung für die Finanzierung, stellt der Ekkharthof diese auf Antrag über den Spendenfonds zu Verfügung. In den letzten Jahren ist vermehrt auch die Psychotherapie hinzugekommen, die überwiegend von externen Therapeut*innen durchgeführt wird. Wir haben im Januar 2021 ein Projekt gestartet, um die Organisation der Therapien besser mit den Betreuungsaufgaben in Wohnheim und Werkstatt zu vernetzen.

Heike Turek
Leiterin Therapien

Chronik 2020

JANUAR
Dreikönigsspiel
Theaterkabarett Birkenmeier
«Schwindelfrei»
Eurythmiegruppe Zürich
«Traumlied des Olaf Åsteson»

FEBRUAR
Mariä Lichtmess
Frühlingsgottesdienst
Quantett Johannes Kobelt
«Quantettologie»
Fasnacht

APRIL
(abgesagt) **Frühlingssingen**
(abgesagt) Rachmaninov-A-Cappella-Ensemble **«Orthodoxe Gesänge zur Fastenzeit»**

MAI
Setzlingsmarkt
(abgesagt) Eurythmeum CH
«Wie Licht im Sommerwind»

JUNI
(abgesagt) **Schiffsausflug**
(abgesagt) **Arabic Dance Ensemble & Mohamed Badawi Duo**
Johanni

AUGUST
«Todisco & Pupato»
(abgesagt) **Herbstfest**

SEPTEMBER
Dinnebier & Linckelmann
«Beethoven zum 250. Geburtstag –
Sonaten für Violine und Klavier»
Erntedankgottesdienst
Michaeli

OKTOBER
(abgesagt) Comedy-Express
«Die Zauberflöte und andere kataSTROPHEN»

NOVEMBER
(abgesagt) Goetheanumensemble
«Licht ist Liebe»
Adventsgärtlein
(abgesagt) **Adventsmarkt**

DEZEMBER
(abgesagt) **Samichlaus**
(abgesagt) **Oberuferer Weihnachtsspiele**

Jahresfeste

Und dann: Das grosse Nichts

1. Kulturquartal
Am 2. Februar feierten wir Mariä Lichtmess. Um das Fest den Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen näher zu bringen, wurde ein Einblick in die Entstehung des Festes vermittelt.
Am 25. Februar feierten wir Fasnacht. «Multi-Kulti» hatten wir sie getauft, die Fasnachtsfeier. Auftragswerkstatt, Textilatelier, Schreinerei, Gärtnerei … waren unter der Ägide unserer chinesisch-kanadischen Künstlerin Coco emsig-kreativ und der Grosse Saal verwandelte sich in eine bunte Erdenmenschenwelt. Und dann kam die Schule mit ihren Werken und das Gesamtkunstwerk war komplett. Morgens war ein lustiger Fasnachtsumzug der Schule und danach ein Kinderfest im Saal. Am Nachmittag spielte EKKofHeART gekonnt wie immer, die Bodenseegeister gaben ihr Bestes, die Stimmung wogte auf und ab und hin und her. Es wurde viel getanzt. Bezaubernd. Berliner – mmmmh, lecker. Und ein internationales Reisgericht aus der Küche – vom Feinsten.

2. Kulturquartal
Ostern … konnte kein gemeinsames Fest stattfinden – aufgrund der Pandemie. Jede Gruppe organisierte und gestaltete sich das Fest in Eigenregie.
Johanni… Es fanden im Vorfeld viele Überlegungen statt, wie wir ein gelungenes Fest trotz Pandemie feiern können. Die Gestaltung des Festes oblag den Gruppen, Klassen und Werkstätten. Simon Waldmann hatte einen Text verfasst, der an vielen Stellen vorgetragen wurde und die Johannistimmung in unsere Kreise trug. An mehreren Stellen: Kleine Freiheit, Gärtnerei, Grillstelle … wurde ein besinnliches Fest mit BBQ und Feuerschale begangen.

3. Kulturquartal
An Michaeli feierte die Schule mit einem kleinen Theater der Mittelstufe den Sieg über den Drachen. Simon Waldmann hat mit seinem Gedankenimpuls an alle Abteilungen einen schönen inhaltlichen Hintergrund geschenkt.
Das Puppenspiel der Blauen Bühne «Chuechedieb» konnte noch organisiert werden und fand am 21. Oktober für alle Klassen aus dem Heilpädagogischen Zentrum statt. Finanziell unterstützt wurde die Aufführung vom Thurgauer Kulturamt aus dem Lotteriefonds.
Die folgenden Feste konnten im kleinen und kleinsten Rahmen teilweise nur noch gruppen-, werkstatt- und klassenweise gestaltet werden.

Vieles war geplant und vorbereitet. Schauspieler, Regisseure, Kostümschneider, Maskenbildner, Artisten, Jongleure, Clowns, Zirkusreiter … standen bereit und übten. Zeitpläne, Übungsräume, Kulissen … alles stand. Es wäre ein grosses Zirkuszelt aufgebaut worden. Mit Jakob Surbeck hatten wir einen erfahrenen Zirkuspädagogen engagiert. Und alle freuten sich auf ein fruchtbar-kreatives Kulturjahr mit Zirkusaufführungen beim Herbstfest. Und dann: Das grosse Nichts! Der Schatten Coronas verdunkelte die Kulturwelt am Ekkharthof und die zarten Pflänzchen der kreativen Impulse gingen in eine Art ganz langen Winterschlaf.

4. Kulturquartal
Und auch die Trilogie der Oberuferer Weihnachtsspiele war durchorganisiert. Alle drei Spiele wären in ganzer Länge und voller Besetzung gespielt worden, wenn nicht … und es gab sogar bis fast Weihnachten kleine Ideenblitze ob wir's nicht: am Kleintierstall?!! Beispielsweise, oder mit grossem Abstand … oder halt dann gar nicht … Tja!
Kurz vor Weihnachten baute die Gärtnerei auf dem Begegnungsplatz vor dem Hügelhaus einen Weihnachtsmarktstand auf und Joachim spielte Weihnachtslieder auf seinem Flügelhorn. Im Hügelhaus musizierten Ortrud, Jürg und Joachim und bestimmt auf den Gruppen noch weitere Menschen und hielten so den Funken der weihnachtlichen Musik am Leben.

Personelles
Esther Illmaier hat viele Jahre das kulturelle Leben am Ekkharthof mitgeprägt. Im Frühling hat sie ihr Engagement als Kulturkoordinatorin der Wohngruppen abgegeben. Heike Schäbs-Schweissgut hat das Amt übernommen. Christina Keintzel hat 10 Jahre lang die interne Kultur mit grosser Gestaltungsenergie und musikalischer Feinfühligkeit berreichert; Christina hat im Herbst 2020 ihr Kulturamt bei der Schule an Iris Kaelin abgegeben. Heike, Iris und Joachim bilden jetzt die interne Kulturkommission und freuen sich über Impulse, die mit Tatkraft und unserer Unterstützung umgesetzt werden.

Joachim Scherer, Iris Kälin,
Heike Schäbs-Schweissgut
Veranstaltungsorganisation Jahresfest

Kulturbühne

Beschlossen: Geschlossen

Mit dem Theaterkabarett Birkenmeier und ihrem Programm «Schwindelfrei» starteten wir fulminant in das Kulturjahr 2020.

Im Folgemonat präsentierte die Eurythmiegruppe aus Zürich die Dichtung «Traumlied vom Olaf Åsteson» und kurz darauf brachte das Quantett Johannes Kobelt nochmals richtig Stimmung auf die Ekkharthof-Bühne. Und dann kam der pandemiebedingte Lockdown. Die geplanten Veranstaltungen des ersten Halbjahres mussten abgesagt werden und die Kulturbühne verwaiste. Wir taten es dann vielen Haushalten gleich und begannen, die in die Jahre gekommene Künstlergarderobe zu entrümpeln, um sie anschliessend zu renovieren. Tipptopp war sie, als es im August mit dem Kulturprogramm des 2. Halbjahres weiterging. Zwar mit Platzzahlbeschränkung und Kontaktdatenerfassung, aber immerhin, wir durften wieder Gäste empfangen.
Das Duo «Todisco & Pupato» brachte uns einen Stilmix aus Chansons, Jazz und Pop auf die Bühne. Im September feierten wir mit dem Geiger Michael Dinnebier und der Pianistin Angela-Charlott Linckelmann den 250. Geburtstag Beethovens. Danach war wieder fertig: Der nächste Lockdown war beschlossene Sache.

Sabrina Cadosch
Veranstaltungsorganisation Kulturbühne

Eva Somorjai

9. Februar 1965 bis 10. April 2020

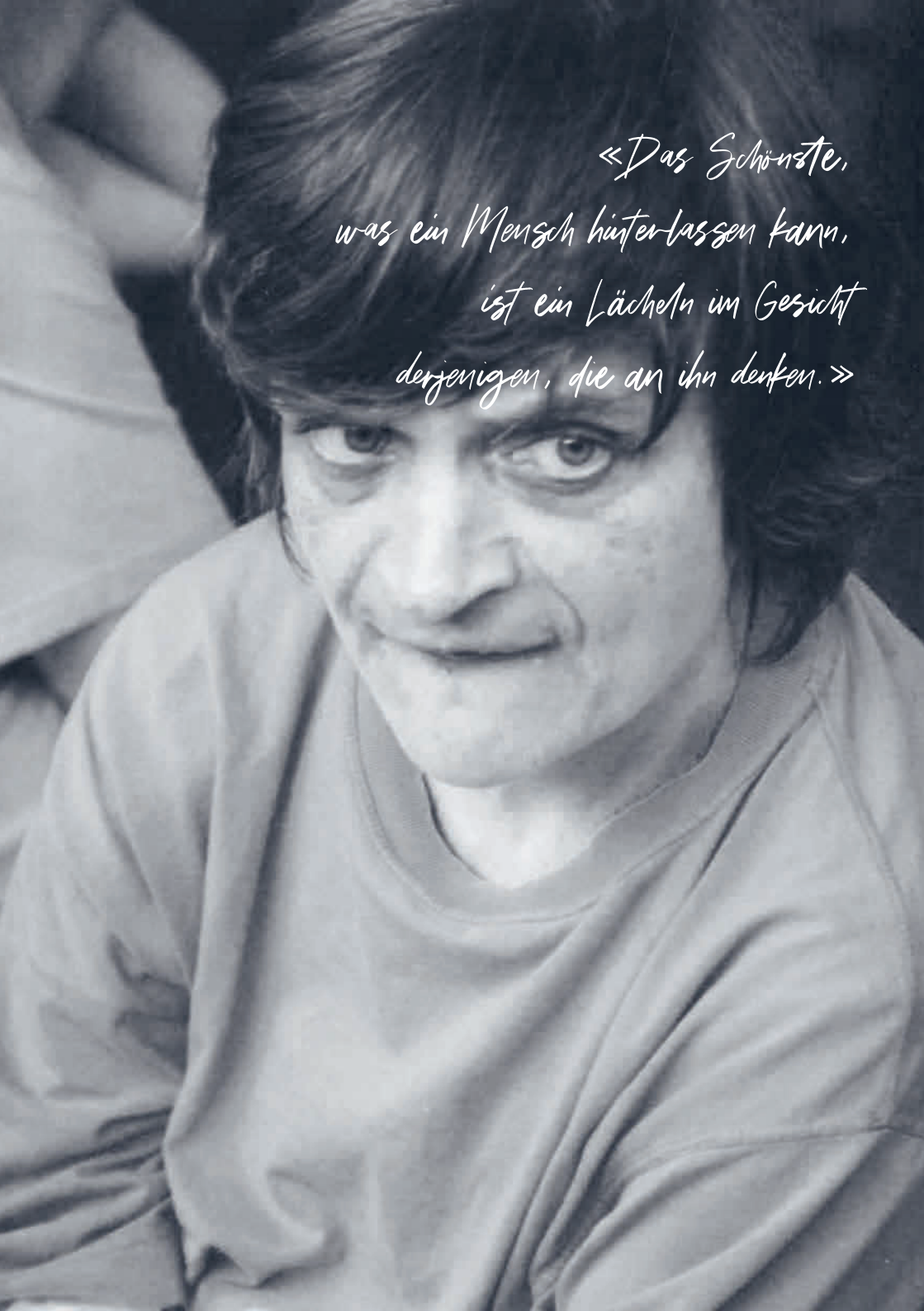
Eva Somorjai wurde am 9. Februar 1965 als zweites Kind ihrer Eltern in St. Gallen geboren. Im Alter von 7 Jahren kam Eva ins Haus Aspen in Leimbach und besuchte dort die Schule. Gemeinsam mit allen Mitbewohnenden zügelte Eva 1974 in den neueröffneten Ekkharthof.

Eva besuchte die Therapieklasse bis sie 1983 in die Werkstätten wechselte und arbeitete in verschiedenen Werkstätten mit. Zuletzt war sie im Kerzen- und Tonatelier tätig.

Wir erlebten Eva als einen Menschen der selten im Vordergrund stand aber sehr aufmerksam am Gemeinschaftsleben teilgenommen hat. Obwohl sie sich sprachlich nur wenig ausdrücken konnte, teilte sie sich ihrem Umfeld gerne mit und konnte mit ihrer wunderschönen Stimme viele Lieder mitsummen, überhaupt hatte sie die Musik sehr gerne.

Evas Lebenskräfte haben in den letzten Jahren zusehends abgenommen. Am 10. April 2020 ist Eva auf ihrer Wohngruppe «Odelia» verstorben.

Die Ekkharthof-Gemeinschaft wird Eva als bescheidenen und aufmerksamen Mitmenschen in Erinnerung behalten.


«Das Schönste,
was ein Mensch hinterlassen kann,
ist ein Lächeln im Gesicht
derjenigen, die an ihn denken.»

Deniz Appolloni

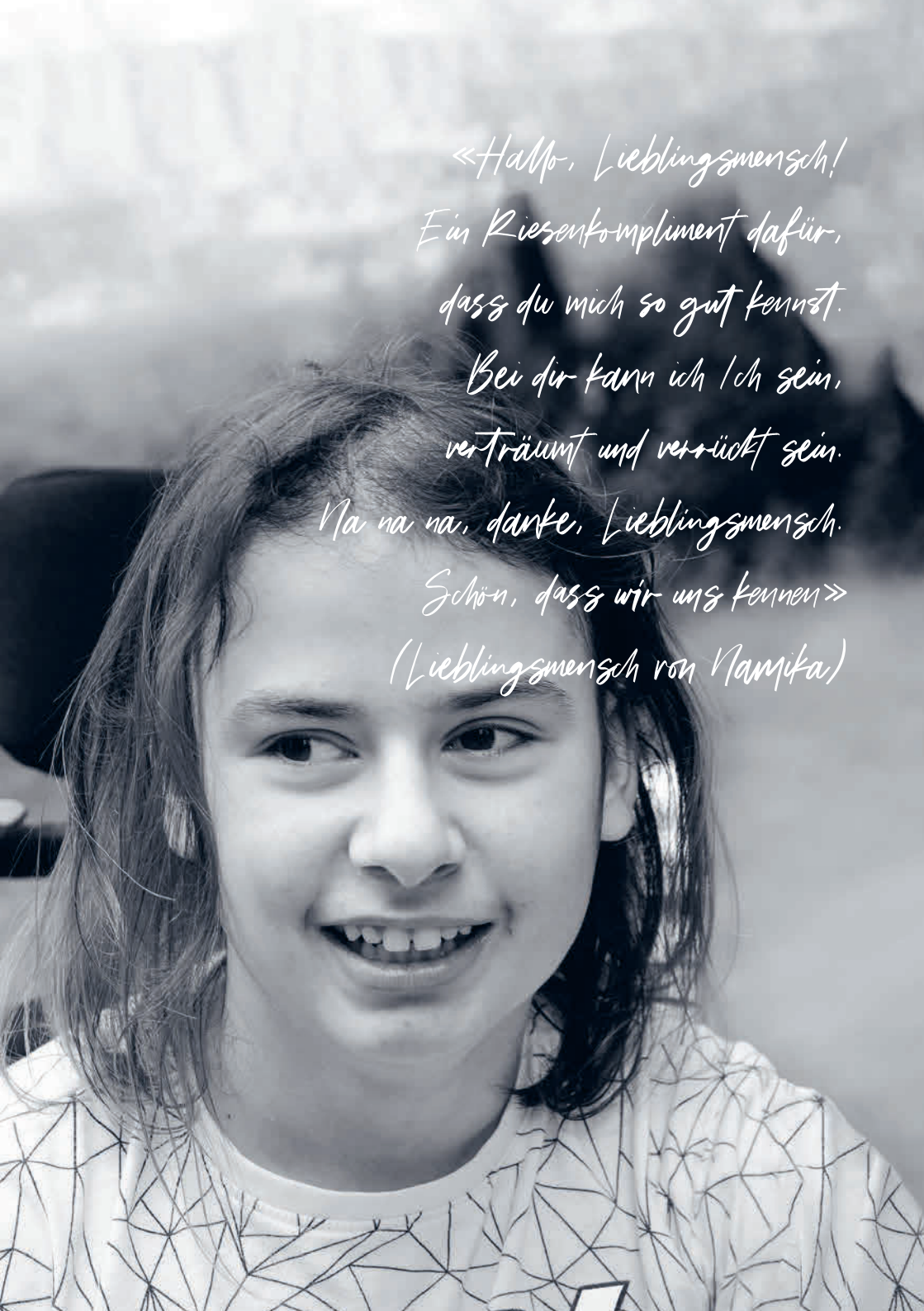
3. August 2005 bis 15. Oktober 2020

Wenn ein Lieblingsmensch geht, kann man froh sein ihn gekannt zu haben. Deniz war ein solcher Lieblingsmensch für uns, ein Lieblingsmensch mit dem wir verträumt und verrückt sein konnten. Auch wenn Deniz nur eine kurze und teilweise schwere Zeit auf dieser Erde geschenkt wurde, möchten wir ihm immer wieder ein Riesenkompliment aussprechen. Dafür, dass er seinen Alltag jeden Tag gemeistert hat, obwohl sein Körper es ihm immer schwerer gemacht hat. Dafür, dass er uns immer wieder mit seinen Witzen und seinem Charme zum Lachen gebracht hat. Dafür, dass er seine Gefühle ganz offen und ehrlich gelebt hat. Dafür, dass er ein «grosses Schlitzohr» war.

Der Alltag mit Deniz war für uns immer abwechslungsreich, spannend und voller Überraschungen. Gerne denken wir daran zurück, wie oft wir morgens nur mit Mühe in die Schule gegangen sind, aber genauso gerne denken wir daran, wie oft wir uns gegenseitig die Socken geklaut haben. Wir sind davon überzeugt, dass jeder von uns schöne und besondere Erinnerungen an Deniz hat und er einen Platz in unseren Herzen behält.

Im letzten Herbst ist unser «Meister Z» unerwartet und schmerzhaft plötzlich gegangen. Das hat uns alle sehr getroffen.

Zum Schluss möchten wir noch einmal auf Deniz Lieblingslied eingehen und sagen «Danke Lieblingsmensch, schön, dass wir uns kennen».



«Hallo, Lieblingsmensch!
Ein Riesenkompliment dafür,
dass du mich so gut kennst.
Bei dir kann ich Ich sein,
verträumt und verrückt sein.
Na na na, danke, Lieblingsmensch.
Schön, dass wir uns kennen»
(Lieblingsmensch von Namika)

Klaus Stickl

Vielfalt an Aufgaben während 40 Jahren Ekkharthof

Klaus Stickl ist im März 1981 in den Ekkharthof als Mitarbeiter in der Werkklasse der damaligen Sonderschule eingetreten. Er war bald darauf viele Jahre als Betreuer im Beschäftigungbereich tätig und übernahm ab 1990 Leitungsaufgaben in der Werkstatt. Die agogischen Leitung in der Werkstatt und dann dazu die Aufnahmen und Austritte in der Fachstelle Klient*innen erfüllt er mit grossem Einsatz. Die Mitarbeit im Team der agogischen Beratung ab 2019 war die letzte wesentliche Neuerung in der Vielfalt der Aufgaben und Funktion in seinem Berufsleben am Ekkharthof. Klaus Stickl war während 40 Jahren sehr verbunden mit dem Ekkharthof. Er war hochmotiviert und immer engagiert für das Wohl der Bewohner*innen. Auch die Begegnungen mit den Mitarbeiter*innen waren immer herzlich, menschlich und wertschätzend.

Klaus Stickl trat am 28. Februar 2021 in die Pension ein. Am 1. März wurde er wieder am Ekkharthof gesehen – wen wunderts?

Lieber Klaus, wir freuen uns immer, Dich hier zu sehen. Und wir wünschen Dir eine lange, wertvolle Zeit in diesem neuen Lebensabschnitt.

Vielen Dank für alles!

Alois Witzigmann

In der Sonnenlinde zuhause

Alois Witzigmann ist im Dezember 2000 zum Ekkharthof gekommen. Er trat als Mitarbeiter in der Betreuung im Haus Sonnenlinde ein. Dort konnte er auch mit seiner Familie eine Wohnung beziehen. Das damalige Konzept der Sonnenlinde sah das Zusammenleben von betreuten Bewohner*innen mit den Mitarbeiter*innen und deren Kindern als Grundlage vor. Als Betreuer, Kunsttherapeut, Hausvater und «Facility Manager» für Haus und Umgebung hatte er viele Aufgaben inne. Er war für die betreuten Menschen eine haltgebende und für die Mitarbeiter*innen eine verlässliche Person. Am 30. Juni 2020 ging er in die Pension. Wir danken Alois für die lange und treue Mitarbeit, für das Mitgehen in den vielen Veränderungen und für die grosse Einsatzbereitschaft zum Wohl der Bewohner*innen.

Lieber Alois, wir wünschen Dir im neuen Lebensabschnitt eine schöne Zeit für Dich und mit Deinen Anliegen. Es ist schön, dass Du noch für eine kurze Zeit kleine Projekte in der Sonnenlinde begleitest.

Ueli Liniger

Arbeits- und Lebensraum Ekkharthof

Ein wichtiger Mitarbeiter und Gestalter des Gartens ist mit Ueli Liniger im August in Ruhestand gegangen. Kraftorte, geomantische Punkte und eine artgerechte Gestaltung waren Ueli immer äusserst wichtig. Ueli war jahrelang das grüne Gewissen des Ekkharthofs. Ueli hat aber auch auf den Wohngruppen Raphael und David gearbeitet und sich erst in den letzten Jahren ausschliesslich dem Garten und der Gartengruppe gewidmet. Der Ekkharthof ist für ihn nicht nur Arbeitsraum, sondern auch Lebensraum geworden und wer genau hinschaut, sieht ihn immer wieder über das Gelände laufen oder mit dem Fahrrad fahren. Als du deinen berühmten pinkfarbenen Arbeitsoverall verschenkt hast, war das ein klares Zeichen: Jetzt dürfen andere.

Lieber Ueli, vielen Dank für diesen ganz speziellen und unermüdlichen Einsatz, weit über das normale Arbeitsverständnis hinaus.

Anna-Katharina Weber

Auf «Jeanne d'Arc» gestartet

Nach vielen Jahren der Mitarbeit ist im Sommer Anne-Käthi Weber in den verdienten Vor-Ruhestand getreten.
Anne-Käthi war viele Jahre am Ekkharthof, zuerst als Leiterin der damaligen Landwirtschaftswohngruppe «Jeanne d'Arc» und nach einigen Jahren Arbeit an einer anderen Wirkungsstätte dann als Leiterin des Kunst- und Beschäftigungsateliers (KuBA) in der Tagesstruktur. Zusätzlich hat Anne-Käthi Weber im Handlungskollegium mitgewirkt. Sie brachte mit einem grossen Fundament an heilpädagogischem und anthroposophischem Wissen sehr wichtige Elemente in den Ekkharthof ein. So war die Erbauungsstunde am Freitagnachmittag ein Quell an Inhalten und Inspirationen welche vielen Menschen Halt und Orientierung über Jahre hinweg gegeben hat. Anne-Käthi hat im KuBA sehr viele junge Menschen in Ausbildungszeiten begleitet und die Liebe an der Arbeit und den Menschen weitergegeben.

Vielen Dank liebe Anne-Käthi für deinen unermüdlichen Einsatz und dein enorm grosses Engagement in inhaltlichen Fragen.

Gisela Redel

Ein Vierteljahrhundert Engagement für die Schüler*innen

Nach einem Vierteljahrhundert Arbeitszeit am Ekkharthof wurde Gisela Redel im Sommer pensioniert. Die Schüler*innen mit schweren und mehrfachen Beeinträchtigungen lagen Gisela sehr am Herzen. Ihr Blick war immer darauf gerichtet, wie diese bestmöglich am Schulleben teilhaben können.
Sie begleitete die Ältesten, die kurz vor dem Schulabschluss standen. Zusammen mit den Eltern gestaltete sie gute Übertritte ins Erwachsenenleben.

Ihr Unterricht war geprägt von einem ganzheitlichen Ansatz. Ihr Schatz an Wissen, ihr Interesse an neuen Methoden und Ansätzen, ihr Einsatz beim Herstellen von passgenauen Materialien für die einzelnen Lektionen war unschlagbar. Die Schüler*innen wurden mit allen Sinnen angesprochen und auf eine liebvolle klare Art gefördert und gefordert.

Wir danken Gisela für ihren grossen Einsatz und wünschen ihr alles Gute.

Volker Brehm

Vertrauen und Zutrauen war sein Herzensanliegen

Im Sommer 2003 ist Volker Brehm bei uns als Werkstufenlehrer eingetreten und hat nach 10 Jahren neben der Klassenführung auch die Schulleitung vom HPZ Lengwil übernommen.
Ein Feuerwerk an Ideen hat er in die Klasse und ins Schulganze gebracht und umgesetzt. Als hervorragender Redner konnte Volker nicht nur die Schüler*innen fesseln. Menschlich anteilnehmend in der Frage, was jede einzelne Schülerin, jeder einzelne Schüler braucht, fand Volker in Zusammenarbeit mit den Eltern immer passende Lösungen im Übergang in die Erwachsenenwelt. Auch für die Mitarbeitenden hatte er immer ein offenes Ohr. Vertrauen und Zutrauen war Volker ein Herzensanliegen in der Beziehung zu seinen Schüler*innen.

Wir danken Volker von ganzem Herzen für die tolle Zusammenarbeit und den grossen Einsatz – und fürs Zusammen-lachen-Können!

Mit Neugier und Freude wird Volker neue Wege gehen, die ihn beglücken und bereichern.

Jubilare

Kuno Ditz, 17. April 1975, **45 Jahre \\ Audrey Eichenberger,** 29. September 1975, **45 Jahre**
Birgit Hessler, 31. Oktober 1980, **40 Jahre \\ Monica Sallese,** 20. April 1980, **40 Jahre**
Bruno Schibli, 1. Mai 1985, **35 Jahre \\ Erika Frehner,** 5. August 1990, **30 Jahre**
Malak Mattar, 12. August 1990, **30 Jahre \\ Roland Weibel,** 12. August 1990 **30 Jahre**
Gisela Redel, 1. Juni 1995, **25 Jahre \\ Luc Bilgeri,** 16. April 1999, **20 Jahre**
Sarah Fierz, 23. Oktober 2000, **20 Jahre \\ Fabienne Gassmann,** 14. August 2000, **20 Jahre**
Eva Krumm, 1. November 2000, **20 Jahre \\ Karin Rüegg,** 16. Oktober 2000, **20 Jahre**
Esther Schildknecht, 22. August 2000, **20 Jahre \\ Peter Wayandt,** 1. Dezember 2000, **20 Jahre**
Alois Witzigmann, 1. Dezember 2000, **20 Jahre \\ Raoul Adamo,** 23. Mai 2005, **15 Jahre**
Fadilj Biljal, 5. August 2005, **15 Jahre \\ Markus Cescutti,** 1. Januar 2005, **15 Jahre**
Asan Durmisi, 1. August 2005, **15 Jahre \\ Andreas Forster,** 1. Januar 2005, **15 Jahre**
Oliver Frischknecht, 1. August 2005, **15 Jahre \\ Elisabeth Gremli,** 12. September 2005, **15 Jahre**
Jan Kreis, 15. August 2005, **15 Jahre \\ Nicola Naef,** 7. August 2005, **15 Jahre**
Maria Palmieri, 15. August 2005, **15 Jahre \\ Reto Schiesser,** 7. August 2005, **15 Jahre**
Igor Stevic, 7. August 2005, **15 Jahre \\ Marco Bühler,** 1. September 2010, **10 Jahre**
Angela Hofstetter, 8. August 2010, **10 Jahre \\ Tobias Kirchberg,** 1. August 2010, **10 Jahre**
Simon Raizner, 16. August 2010, **10 Jahre \\ Benjamin Weidmann,** 8. August 2010, **10 Jahre**
Jutta Wieland, 1. August 2010, **10 Jahre \\ Helmut Wieland,** 1. Oktober 2010, **10 Jahre**

DANKE

Wir danken allen Jubilaren für ihr langjähriges Engagement zum Wohle der Ekkharthof-Gemeinschaft und freuen uns auf viele weitere Jahre, in denen wir mit euch zusammen das Leben am Ekkharthof gestalten dürfen.

ZENTRUM METZG WINDISCH
H.R.+SIMONE MEIER · DOHLENZELGSTR. 3 · 5210 WINDISCH · TEL. 056 441 71 44

Drei Gründe, die für uns sprechen

Frische

Qualität

Auswahl

BIOSUISSE

Besuchen Sie uns unter **www.zentrummetzg.ch**

RIEWAG
Sicherheitstechnik
ALARM EINBRUCH ZUTRITT
Für Ihre Sicherheit.
riewag.ch

schrofen
hofladen

✔ eigener bauernhof mit weiderindern
✔ fleischreifung am knochen (dry age)
✔ eigene wurstherstellung

öffnungszeiten
mo, di 9.00 – 12.00 uhr
mi, do, fr 9.00 – 12.00 uhr /13.30 – 18.30 uhr
samstag 9.00 – 14.00 uhr

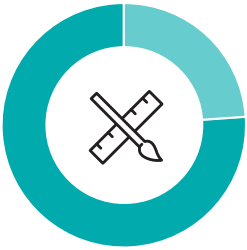
schrofen hofladen
fleisch & comestibles, jacqueline & klemenz somm
langhaldenstrasse 45, 8280 kreuzlingen
tel. 071 688 63 93, verkauf@schrofen.ch

Zahlensalat

Stichtag 31.12.2020

Belegte Plätze gesamte Institution: 198
- Wohnheim mit Beschäftigung: 148
- Sonderschulheim (Schüler*innen): 50

Belegte Plätze Wohnheim mit Beschäftigung: 148
- Intern wohnende betreute Personen: 108
- Extern wohnende betreute Personen: 40



Belegte Plätze Sonderschulheim: 50
- Intern wohnende Schüler*innen 12
- Extern wohnende Schüler*innen 38

Arbeitspensen nach Bereich (in Stellenprozent): 22 300
- Erwachsenenwohnheim 8000
- Werkstätten und Beschäftigung 5600
- Sonderschulheim 5100
- Übrige 3600

Bilanz

In CHF	2020	%	2019	%
AKTIVEN				
Flüssige Mittel	858 365		1 340 074	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1 247 048		1 370 897	
Übrige kurzfristige Forderungen	10 617		25 268	
Vorräte	279 437		392 694	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1 199 058		636 779	
Umlaufvermögen	**3 594 524**	14.2	**3 765 712**	14.8
Mobilien	920 093		1 009 554	
Immobilien	20 426 303		20 360 711	
Sachanlagen	**21 346 396**		**21 370 265**	
Finanzanlagen	**100 102**		**108 452**	
Immaterielle Werte	**240 625**		**118 629**	
Anlagevermögen	**21 687 123**	85.8	**21 597 346**	85.2
TOTAL AKTIVEN	**25 281 648**	100.0	**25 363 058**	100.0
PASSIVEN				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 051 923		2 773 883	
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	2 361 668		1 561 575	
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	500 118		420 102	
Passive Rechnungsabgrenzung	373 613		299 394	
Kurzfristiges Fremdkapital	**4 287 322**		**5 054 955**	
Langfristige Verbindlichkeiten	9 850 000		8 450 000	
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	–		–	
Langfristiges Fremdkapital	**9 850 000**		**8 450 000**	
Fremdkapital	**14 137 322**	55.9	**13 504 955**	53.2
Fondskapital (zweckgebundene Fonds)	**6 584 556**	26.0	**7 230 950**	28.5
Vereinskapital	1 309 202		1 309 194	
Freie Fonds	1 487 688		1 555 074	
Neubewertungsreserve	1 762 881		1 762 881	
Jahresergebnis	–		4	
Organisationskapital	**4 559 771**	18.0	**4 627 154**	18.2
TOTAL PASSIVEN	**25 281 648**	100.0	**25 363 058**	100.0

Betriebsrechnung

In CHF	2020	%	2019	%
Leistungsabgeltung Innerkantonal	15 171 337		15 606 792	
Leistungsabgeltung Ausserkantonal	6 224 612		5 976 173	
Andere Leistungen	431 507		684 593	
Dienstleistungen, Handel und Produktion	1 093 963		1 244 680	
Miet- und Pachtzinsen	76 757		74 411	
Leistungen an Personal und Dritte	468 267		498 154	
Spenden und Mitgliederbeiträge	502 124		568 116	
BETRIEBSERTRAG	**23 968 566**	**100.0**	**24 652 919**	**100.0**
Personalaufwand	**–18 694 460**	**–78.0**	**–18 764 785**	**–76.1**
Medizinischer Bedarf	–40 889	–0.2	–36 049	–0.1
Lebensmittel	–585 164	–2.4	–648 009	–2.6
Haushalt	–341 323	–1.4	–189 911	–0.8
Unterhalt und Reparaturen	–1 288 404	–5.4	–1 058 896	–4.3
Miet- und Pachtzinsen, Leasing	–190 775	–0.8	–364 878	–1.5
Energie und Wasser	–314 065	–1.3	–297 123	–1.2
Schulung, Ausbildung, Freizeitgestaltung	–137 032	–0.6	–243 119	–1.0
Büro und Verwaltung	–325 912	–1.4	–449 400	–1.8
Werkstättenaufwand	–973 744	–4.1	–864 354	–3.5
Übriger Sachaufwand	–356 818	–1.5	–363 549	–1.5
Interne Verrechnung Sachaufwand	–		–	
Sachaufwand	**–4 554 125**	**–19.0**	**–4 515 288**	**–18.3**
DIREKTER AUFWAND BETRIEBSERGEBNIS	**–23 248 584**	**–97.0**	**–23 280 073**	**–94.4**
BETRIEBSERGEBNIS VOR ZINSEN UND ABSCHREIBUNGEN	**719 982**	**3.0**	**1 372 845**	**5.6**
Finanzaufwand und Finanzertrag	–154 353	–0.6	–125 164	–0.5
Abschreibungen	–1 284 403	–5.4	–1 025 296	–4.2
BETRIEBSERGEBNIS NACH ZINSEN UND ABSCHREIBUNGEN	**–718 775**	**–3.0**	**222 385**	**0.9**
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand und Ertrag	4 998		–67 642	
ERGEBNIS VOR FONDSRECHNUNG	**–713 777**	**–3.0**	**154 743**	**0.6**
Zuweisung an Fonds	–648 496		–863 824	
Verwendung von Fondsmitteln	1 294 890		635 026	
Veränderung zweckgebundene Fonds	**646 394**		**–228 798**	
ERGEBNIS VOR ZUWEISUNG/ ENTNAHME ORGANISATIONSKAPITAL	**–67 383**		**–74 055**	
Zuweisung an Fonds	–4		–4	
Verwendung von Fondsmitteln	67 387		74 059	
Veränderung freie Fonds	**67 383**		**74 055**	
JAHRESERGEBNIS	**–**		**–**	

Rechnung über die Veränderung des Kapitals

In CHF Per 31.12.2020	Anfangs-bestand	Erträge	Zuweisung	Fonds-transfers	Verwendung	Endbestand
Mittel aus Eigenfinanzierung						
Vereinskapital	1 309 194			8		1 309 202
Freie Fonds	1 555 074				–67 387	1 487 688
Neubewertungsreserve	1 762 881					1 762 881
Jahresergebnis	4	4		–8		–
ORGANISATIONSKAPITAL	**4 627 154**	**4**	**–**	**–**	**–67 387**	**4 559 771**
Mittel aus Fondskapital						
Hilfsfonds für Betreute	2 279 661		750		–80 814	2 199 597
Kulturfonds	976 296		1800		–36 488	941 609
Gärtnereifonds	109 602		375			109 977
Zweckgebundene Fonds diverse	1 716 455		507 036		–53 520	2 169 970
Schwankungsfonds						
Amt für Volksschule TG	1 719 263				–523 271	1 195 992
Schwankungsfonds SOA TG	429 674		138 577		–600 839	–32 589
FONDSKAPITAL MIT EINSCHRÄNKENDER ZWECKBINDUNG	**7 230 950**	**–**	**648 538**	**–**	**–1 294 932**	**6 584 556**

Betriebsrechnung Wohnheim mit Beschäftigung

In CHF	2020	%	2019	%
Leistungsabgeltung Innerkantonal	9 101 000		9 035 380	
Leistungsabgeltung Ausserkantonal	5 883 103		5 592 191	
Andere Leistungen	22 771		25 885	
Dienstleistungen, Handel und Produktion	1 850 491		1 806 065	
Leistungen an Personal und Dritte	330 279		359 727	
Spenden und Mitgliederbeiträge	18 338		15 655	
BETRIEBSERTRAG	**17 205 981**	**100.0**	**16 834 903**	**100.0**
Personalaufwand	**–12 826 843**	**–74.5**	**–12 814 937**	**–76.1**
Medizinischer Bedarf	–27 911	–0.2	–25 045	–0.1
Lebensmittel	–842 638	–4.9	–787 712	–4.7
Haushalt	–255 945	–1.5	–147 234	–0.9
Unterhalt und Reparaturen	–1 118 751	–6.5	–855 831	–5.1
Miet- und Pachtzinsen, Leasing	–190 276	–1.1	–345 642	–2.1
Energie und Wasser	–217 046	–1.3	–205 872	–1.2
Schulung, Ausbildung, Freizeitgestaltung	–66 512	–0.4	–165 922	–1.0
Büro und Verwaltung	–226 671	–1.3	–249 288	–1.5
Werkstättenaufwand	–1 033 683	–6.0	–875 770	–5.2
Übriger Sachaufwand	–113 509	–0.7	–117 308	–0.7
Interne Verrechnung Sachaufwand	81 560	0.5	192 345	
Sachaufwand	**–4 011 381**	**–23.3**	**–3 583 279**	**–21.3**
DIREKTER AUFWAND	**–16 838 223**	**–97.9**	**–16 398 215**	**–97.4**
BETRIEBSERGEBNIS VOR ZINSEN UND ABSCHREIBUNGEN	**367 758**	**2.1**	**436 688**	**2.6**
Finanzaufwand und Finanzertrag	–84 670	–0.5	–64 914	–0.4
Abschreibungen	–770 914	–4.5	–646 682	–3.8
BETRIEBSERGEBNIS NACH ZINSEN UND ABSCHREIBUNGEN	**–487 826**	**–2.8**	**–274 909**	**–1.6**
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand und Ertrag	4140		–61 063	
ERGEBNIS VOR FONDSRECHNUNG	**–483 687**	**–2.8**	**–335 972**	**–2.0**
Zuweisung an Fonds	–156 915		–15 655	
Verwendung von Fondsmitteln	616 272		339 037	
Veränderung zweckgebundene Fonds	**459 357**		**323 382**	
ERGEBNIS VOR ZUWEISUNG/ ENTNAHME ORGANISATIONSKAPITAL	**–24 330**		**–12 590**	
Verwendung von Fondsmitteln	24 330		12 590	
Veränderung freie Fonds	**24 330**		**12590**	
JAHRESERGEBNIS	**–**		**–**	

Betriebsrechnung Sonderschulheim

In CHF	2020	%	2019	%
Leistungsabgeltung Innerkantonal	6 070 338		6 571 412	
Leistungsabgeltung Ausserkantonal	341 510		383 982	
Andere Leistungen	141 864		133 105	
Dienstleistungen, Handel und Produktion	9138		22 174	
Miet- und Pachtzinsen	24		192	
Leistungen an Personal und Dritte	137 388		137 122	
Spenden und Mitgliederbeiträge	1500		4956	
BETRIEBSERTRAG	**6 701 761**	**100.0**	**7 252 943**	**100.0**
Personalaufwand	**–5 542 553**	**–82.7**	**–5 481 601**	**–75.6**
Medizinischer Bedarf	–12 978	–0.2	–11 004	–0.2
Lebensmittel	–195 731	–2.9	–185 927	–2.6
Haushalt	–84 127	–1.3	–40 849	–0.6
Unterhalt und Reparaturen	–393 090	–5.9	–427 721	–5.9
Miet- und Pachtzinsen, Leasing	–499	0.0	–8065	–0.1
Energie und Wasser	–94 330	–1.4	–89 616	–1.2
Schulung, Ausbildung, Freizeitgestaltung	–56 138	–0.8	–60 213	–0.8
Büro und Verwaltung	–72 936	–1.1	–74 381	–1.0
Werkstättenaufwand	–846	0.0	–3419	0.0
Übriger Sachaufwand	–240 709	–3.6	–243 592	–3.4
Sachaufwand	**–1 151 384**	**–17.2**	**–1 144 787**	**–15.8**
DIREKTER AUFWAND	**–6 693 937**	**–99.9**	**–6 626 388**	**–91.4**
BETRIEBSERGEBNIS VOR ZINSEN UND ABSCHREIBUNGEN	**7824**	**0.1**	**626 555**	**8.6**
Finanzaufwand und Finanzertrag	–69 671	–1.0	–60 229	–0.8
Abschreibungen	–462 045	–6.9	–263 557	–3.6
BETRIEBSERGEBNIS NACH ZINSEN, ABSCHR.	**–523 892**	**–7.8**	**302 768**	**4.2**
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand und Ertrag	858		–4544	
ERGEBNIS VOR FONDSRECHNUNG	**–523 034**	**–7.8**	**298 224**	**4.1**
Zuweisung an Fonds	–1 500		–301 630	
Verwendung von Fondsmitteln	524 534		3406	
Veränderung zweckgebundene Fonds	**523 034**		**–298 224**	
ERGEBNIS VOR ZUWEISUNG/ENTN. ORGANISATIONSKAPITAL	**–**		**–**	
Zuweisung an Fonds	–		–	
Verwendung von Fondsmitteln	–		–	
Veränderung freie Fonds	**–**		**–**	
JAHRESERGEBNIS	**–**		**–**	

Leistungsbericht

		2020	Vorjahr
WOHNHEIM MIT BESCHÄFTIGUNG			
Wohnen			
Plätze gemäss Leistungsvertrag Wohnen		112	109
Sollbelegung gemäss Leistungsvertrag Wohnen (98 %)		110	107
Rentner*innen	Anwesenheitstage	34 524	33 701
	Anzahl Personen	108.3	104.8
	Belegungsgrad	99 %	98 %
Berufliche Massnahmen	Anwesenheitstage	82	711
	Anzahl Personen	0.5	2.8
Tagesstruktur (Beschäftigung) Montag bis Freitag			
Plätze gemäss Leistungsvertrag Tagesstruktur (Beschäftigung)		166	162
Vollzeitpensen gemäss Leistungsvertrag Tagesstruktur		149	147
Sollbelegung gemäss Leistungsvertrag Tagesstruktur (98 %)		146	144
Rentner*innen	Anwesenheitstage	33 044	33 128
	Anzahl Personen	165.3	159.9
	Anzahl Vollzeitpensen	148.4	143.7
	Belegungsgrad	101 %	100 %
... davon Externe	Anwesenheitstage	7553	8012
	Anzahl Personen	57.0	54.6
Berufliche Massnahmen	Anwesenheitstage	1030	1891
	Anzahl Personen	5.6	8.8
SONDERSCHULHEIM			
Kennzahlen			
Plätze gemäss Leistungsvertrag		58	58
	davon reserviert für TG-Schüler*innen	49	49
	davon Internatsplätze	16	16
Belegte Plätze Externe	Anzahl Personen	38.5	37.3
Belegte Plätze Interne	Anzahl Personen	11.5	12.0
MITARBEITERSTATISTIK			
(ohne Mitarbeitende im Stundenlohn, ohne betreute Mitarbeitende)			
Erwachsenenwohnheim	Anzahl	99	101
	Vollzeitpensen	80	82
Beschäftigung	Anzahl	70	71
	Vollzeitpensen	56	56
Sonderschulheim	Anzahl	69	69
	Vollzeitpensen	51	48
Übrige Bereiche [1]	Anzahl	45	44
	Vollzeitpensen	36	35
Total	Anzahl	283	284
	Vollzeitpensen	223	222

[1] Verwaltung, Hausdienste, Küche, Technischer Dienst, Kunst und Kultur, Prävention, Mediation, Therapie Erwachsene

Spendenspiegel

Zweckgebundene Spenden			in CHF
Lagerbeiträge	Gruppe Lukas	Denk an mich	8370
	Gruppe Helios	Denk an mich	2970
	Wohnheim Rosengarten	Denk an mich	1205
Gruppenbeiträge	Gruppen Michael und Odelia	2 Spenden	80
	Gruppe Gaia	3 Spenden	640
	Wohnheim Sonnenlinde	Joergens-Urban Maria & Heiko, Neftenbach	2000
		Evangelische Kirchgemeinde Wängi	598
	Internat	1 Spende	100
	Gärtnereifonds	4 Spenden	375
Therapien	Spenden	Vereinigung der Eltern und Freunde Ekkharthof VEFE	8000
		Pro Infirmis Thurgau-Schaffhausen, Frauenfeld	1582
		Halag Chemie AG, Aadorf	1000
		Pawlitzki Christa-Maria, Lengwil	1000
		Weber-Schneider Lore, Zürich	1000
		ALS Solutions AG, Islikon	600
		Affolter-Wälti Daniela & Christian, Felben-Wellhausen	500
		20 Spenden	2980
Schule	Spende	Gemeinnütziger Frauenverein Tägerwilen	500
Hilfsfonds	Spenden	Ryhiner Paul, Winterberg ZH	600
		3 Spenden	150
Kunst & Kultur	Spenden	Dr. Heinrich Mezger-Stiftung, Weinfelden	1000
		5 Spenden	800
Mediationsstelle	Spende	Vereinigung der Eltern und Freunde Ekkharthof VEFE	3000
Bauprojekt Schule und Infrastruktur	Spenden	Anonyme Spende	260 000
		Stadler Rail AG, Bussnang	50 000
		Swiss Life – Stiftung «Perspektiven», Zürich	30 000
		Raiffeisenbank Regio Altnau, Altnau	15 000
		Dufner Thomas, Kreuzlingen	6000

Bauprojekt Schule und Infrastruktur	Spenden	Genossenschaft Migros Ostschweiz, Gossau SG	5700
		Strähl Käse AG, Siegershausen	5000
		Kiwanis Club Kreuzlingen, Zuben	4000
		Klausmann-Auer Margareta & Hartmut, Kreuzlingen	3000
		Stadt Kreuzlingen	3000
		Bühler + Scherler AG, St. Gallen	2000
		Tschanen AG, Müllheim	2000
		w studer ag, Kreuzlingen	2000
		Baltensperger Dieter K., Zürich	1100
		Bartholdi AG, Schmidshof	1000
		Brunner Ursi & Dominik, Leimbach TG	1000
		Seidel Hanne, Kreuzlingen	1000
		Weber-Schneider Lore, Zürich	1000
		CVP Region Amriswil, Hagenwil b. Amriswil	600
		Allemann Patric, Zürich	500
		GST Gips Stuck Trockenbau GmbH, Kreuzlingen	500
		Hostettler Heidi, Gais	500
		Park-Apotheke AG, Kreuzlingen	500
		Walter AG, Sulgen	500
	Baumspende	Halmer Elisabeth, Kreuzlingen	1000
		Wälter Tanja, Berg TG	880
	Einzelspenden kleiner CHF 500	30 Spenden	3408

Freie Spenden

Kollekten und Trauerspenden	Trauerfall Arnold Egli		4140
	Trauerfall Kirsten Marie Künzler-Vestegaard		1320
	Trauerfall Erwin Weber		540
		Evangelische Kirchgemeinde, Altnau	1055
		Evang. Kirchgemeinde Wigoltingen, Wigoltingen	954
		Evangelische Kirchgemeinde Wängi	762
		Häni Katrin & Franz, Dettighofen	678
		100 Spenden	9122

Spender*innen	CHF 500 und mehr	Vereinigung der Eltern und Freunde Ekkharthof VEFE	5500
		CERES Heilmittel AG, Kesswil	5000
		Compet Medical AG, Bottighofen	5000
		Ifolor Kreuzlingen AG, Kreuzlingen	5000
		Beck Transport AG, Mauren TG	2500
		Old Table 23 Weinfelden, Ottoberg	1500
		Hauser Marica, Bottighofen	1000
		Helvetic PV GmbH, Kreuzlingen	1000
		Schaltegger Margrit, Lustdorf	1000
		Seidel Hanne, Kreuzlingen	1000
		Gerig Benjamin, Dietikon	700
		Accurso-Priore Pia & Giuseppe, Luchsingen-Hätzingen	500
		Evangelische Kirchgemeinde Scherzingen	500
		Fahrion + Partner Gartenbau AG, Kreuzlingen	500
		Vetter Alice, Langrickenbach	500
	Einzelspenden kleiner als CHF 500	60 Spenden	6865
		Total Spenden	**496 874**

Wir danken ganz herzlich für alle grossen und auch für alle nicht einzeln aufgeführten kleineren Spenden!

Allgemeiner Geschäftsverlauf

Ziele und erbrachte Leistungen
Im Unternehmensbereich Erwachsenenwohnheim mit Beschäftigung konnten wir die 112 (Vorjahr 109) internen Plätze im Wohnen nur mit durchschnittlich 108 (105) Personen belegen. In der Tagesstruktur beschäftigten wir im Jahresschnitt 165 (160) Personen mit 148 (144) Vollzeitpensen. Das Ergebnis des Bereichs zeigt einen Fehlbetrag von CHF 484 000 (budgetiert war ein Verlust von CHF 467 000), der dem Schwankungsfonds und dem Eigenkapital entnommen wurde.

Das Ziel von einem Wohn- und fünf Arbeitsplätzen im Bereich praktische Ausbildung konnten wir knapp erreichen. Wir hatten im Durchschnitt einen halben Wohn- und 5.6 Arbeitsplätze belegt (Vorjahr drei und neun).
Der Unternehmensbereich Sonderschulheim weist insgesamt stabile Aufenthaltsdaten aus. Natürlich mit den üblichen Mutationen Mitte Jahr bei externen Schüler*innen. Nach Jahren mit Überschüssen führt die aktuelle Tarifgestaltung zum Abbau dieser Mittel. Der Geschäftsbereich realisiert einen Verlust von CHF 523 000. Geplant war ein Verlust von CHF 364 000.

Im dritten Unternehmensbereich, bestehend aus Spenden und nicht subventionierten Aktivitäten (Ferienhaus «La Pineta», verpachteter Gutsbetrieb, Therapien im Erwachsenenbereich, die nicht von Krankenkassen finanziert werden, Kunst & Kultur-Aktivitäten), fliesst auch das Ergebnis der oben erwähnten Praktischen Ausbildung (PrA) mit hinein. Die Spenden für unser Bauprojekt «Schule & Infrastruktur» beeinflussen das Ergebnis des Bereichs stark und sind verantwortlich dafür, dass der Bereich seine Ziele weit übertroffen hat.

Wichtige Vorkommnisse
Die Endphase des Bauprojekts «Schule & Infrastruktur» beschäftigte uns weiterhin auf allen Ebenen. Demnächst folgt die Bauschlussabrechnung, die erfreulicherweise das Budget nicht ausschöpfen wird.
Die Spendensammlung für die nicht gedeckten Baukosten konnte mit einem sehr erfreulichen Ergebnis von CHF 2.1 Mio. abgeschlossen werden. Wir sind den 582 Spenderinnen und Spendern ausserordentlich dankbar dafür.
Die Pandemie hinterlässt ihre Spuren in der Betriebsrechnung. Offensichtlich wird dies in den Kontengruppen Medizinischer Bedarf und Haushaltkosten. Weniger offensichtlich und schwieriger nachweisbar in den Personalkosten für Betreuung.

Wirtschaftliche Lage
Abgesehen vom Baukosten- und Spendenergebnis für unser Bauprojekt «Schule & Infrastruktur» erlebten wir ein finanziell schwaches Jahr. Das Wohnheim mit Beschäftigung und das Sonderschulheim haben ihre budgetierten Defizite überschritten. Während das Sonderschulheim über einen gut dotierten Schwankungsfonds verfügt, ist derjenige des Wohnheims mit Beschäftigung jetzt aufgebraucht.
In den übrigen Bereichen ist das Ergebnis für den nicht finanzierten Therapiebereich nicht so ausgefallen wie erwartet.

Wohnheim mit Beschäftigung
Finanzierungsgrundlage: Für den individuellen Betreuungsbedarf (IBB) erhalten wir differenzierte Monatspauschalen. Für die Deckung der übrigen Kosten (Objektkosten) wird eine für alle betreuten Personen identische Monatspauschale bezahlt. Die Tarife basieren auf einer

in 1000 CHF	Jahresergebnis von Fondsrechnung					davon Spendeneinnahmen		
	IST 2020	Budget 2020	Vorjahr	Abw. IST/ BU	Abw. Ist/VJ	IST 2020	Budget 2020	Vorjahr
Wohnheim mit Beschäftiguung	**–484**	**–467**	**–336**	**–17**	**–148**	**18**	**8**	**16**
Sonderschulheim	**–523**	**–364**	**298**	**–160**	**–821**	**2**	**2**	**5**
Übrige Bereiche (nicht subventioniert)	**293**	**–79**	**192**	**372**	**100**	**477**	**145**	**548**
Verpachtung Gutsbetrieb	11	–6	–2	17	13	–	–	–
Therapien	–81	–	–76	–81	–5	17	89	15
Kunst & Kultur	–35	–43	–59	8	24	2	1	1
Ferienhaus La Pineta	–11	–21	–5	10	–6	–	–	–
Spenden und Mitgliederbeiträge	21	–	–21	21	41	57	55	41
Bauprojekt Schule & Infrastruktur	393	–	357	393	36	401	–	490
Berufliche Massnahmen	–6	–10	–2	3	–4	–	–	–
GESAMTSITUATION	**–714**	**–909**	**155**	**195**	**–869**	**497**	**154**	**568**

Platzauslastung von 98 %. Für uns bedeutet dies, dass wir volle Kostendeckung erzielen, wenn unsere Kosten der Berechnungsgrundlage des Tarifs nicht «davonlaufen» und wenn wir eine Auslastung von 98 % erzielen können.

Unsere Erwartungen, aufgrund der Ergebnisentwicklung im ersten halben Jahr, dass wir nur etwa die Hälfte des budgetierten Defizits von CHF 467 000 realisieren werden, wurden leider nicht erfüllt.

Der Betriebsertrag liegt über Vorjahr und entspricht dem Budget. Ein Mehrumsatz im Produktebereich von CHF 100 000 zum Budget wird durch einen Minderertrag von CHF 115 000 im Kerngeschäft (Wohnheim mit Beschäftigung) kompensiert. Wir hatten im Kerngeschäft mit einer leicht besseren Belegung gerechnet.

Die untenstehende Statistik zeigt die Ergebnisse für die Betreuung und die Gesamtergebnisse der Bereiche «Wohnen» und «Tagesstruktur» mit Vorjahresvergleich.

Der Fehlbetrag des Bereichs stammt somit aus dem sogenannten objektorientierten Bereich im «Wohnen».

Die Tarife in der direkten Betreuung decken unsere Personalkosten. Im sogenannten objektorientierten Bereich liegt unsere Kostenentwicklung über der Standardtarifkalkulation, die auf unseren Objektkosten des Jahres 2018 basiert. Deshalb weisen wir ein Defizit von CHF 484 000 aus.

Die Werkstätten und Förderbereiche mussten trotz Umsatzsteigerung einen Bruttogewinnrückgang hinnehmen. Siehe dazu auch den Kommentar unter «Erläuterungen zur Betriebsrechnung». Die Sachkosten sind etwas tiefer ausgefallen, als im Vorjahr. Die Kosten für das Marketing und den Verkauf, die die Abteilungen anteilmässig mittragen, sind angestiegen.

Beim Personalaufwand haben wir CHF 413 000 (3 %) weniger ausgegeben als budgetiert und CHF 7000 mehr als im Vorjahr. Das ist, unter Berücksichtigung der leicht erhöhten Auslastung zum Vorjahr, ein sehr erfreuliches Ergebnis.

Der Sachaufwand liegt 10 % über Budget und 12 % über Vorjahr. Hätten wir den Sachaufwand auf Vorjahresniveau halten können, wäre

2020 (in 1000 CHF)	IBB-Ertrag	Personalaufwand	Sachaufwand	Ergebnis
Wohnen	3602	–3582	–	20
Tagesstruktur	4077	–3982	–	95
ERGEBNIS BETREUUNG	**7679**	**–7564**	**–**	**115**
Wohnen	7845	–5921	–2439	–515
Tagesstruktur	9364	–6906	–2426	32
GESAMTERGEBNIS	**17 209**	**–12 827**	**–4866**	**–483**

2019 (in 1000 CHF)	IBB-Ertrag	Personalaufwand	Sachaufwand	Ergebnis
Wohnen	3506	–3615	–	–109
Tagesstruktur	3980	–3865	–	115
ERGEBNIS BETREUUNG	**7486**	**–7480**	**–**	**6**
Wohnen	7728	–6082	–2210	–563
Tagesstruktur	9107	–6733	–2147	227
GESAMTERGEBNIS	**16 835**	**–12 815**	**–4357**	**–336**

das Ergebnis nahe bei 0 gelandet. Die grösseren Abweichungen zum Budget finden sich im Haushaltaufwand (Pandemiekosten), im Bereich Unterhalt und Reparaturen (diese Abweichung ist unter «Erläuterungen zur Betriebsrechnung» erklärt) und im Produktionsaufwand, der um CHF 200 000 angestiegen ist und im Ertrag mit Mehrumsätzen von CHF 100 000 nur teilweise abgedeckt ist.
Die Finanzierungskosten und die Abschreibungen entsprechen der Erwartung und liegen wegen der Bauinvestitionen über dem Vorjahresergebnis.

Sonderschulheim
Der oben erwähnte Einfluss der Tarifgestaltung führt zu einem Rückgang des Betriebsertrages um CHF 551 000 zum Vorjahr.
Bei den Personalkosten haben wir CHF 60 000 mehr ausgegeben als im Vorjahr, liegen aber genau auf Budgetniveau.
Die Sachkosten liegen auf Vorjahresniveau, aber CHF 67 000 über Budget. Die wesentliche Abweichung zum Budget liegt in den Kostenpositionen Haushalt, Unterhalt und Reparaturen, sowie Lebensmittel und Getränke.
Für den Finanzaufwand und die Abschreibungen gelten die weiter obenstehenden Bemerkungen sinngemäss.

Übrige (nicht subventionierte) Bereiche
Das Gesamtergebnis von CHF 293 000 (vor Fondsrechnung) ergibt sich aus folgenden Faktoren:
Der Gutsbetrieb hat einen Überschuss von CHF 11 500 erzielt. Die wesenliche positive Abweichung zu Budget und Vorjahr liegt in den Unterhaltskosten Immobilien, die moderat ausgefallen sind.
Die Therapien weisen einen Fehlbetrag von CHF 81 000 aus (Vorjahr CHF 76 000). Wir hatten wiederum mit mehr verrechenbaren Leistungen und mit einem Spendenvolumen, das den Bedarf deckt, budgetiert. Die verrechenbaren medizinischen Leistungen betrugen CHF 11 200 (Vorjahr CHF 16 100, Budget CHF 25 000). Der Spendeneingang betrug CHF 17 000. Budgetiert hatten

wir den Bedarf von CHF 89 000. Die Personalkosten liegen leicht über Vorjahr.
Für die Kunst & Kultur mussten CHF 35 000 aus den Spendenfonds beigesteuert werden. Das sind CHF 8 000 weniger als budgetiert und CHF 14 000 weniger als im Vorjahr. Die Einnahmen aus Veranstaltungen erreichen noch einen Drittel des Vorjahresergebnisses. Auslagen für Veranstaltungen sind gering ausgefallen.
Im Ferienhaus La Pineta sind die Vermietungen an Drittpersonen nur leicht zurückgegangen. Interne Gruppen und Abteilungen haben das Ferienhaus kaum genutzt. Bei gleichbleibenden Fixkosten steigt der Verlust von CHF 5000 im Vorjahr auf CHF 10 800 an.
Spenden und Mitgliederbeiträge: Die Einnahmen von CHF 63 000 sind höher ausgefallen, als im Vorjahr. In den Personalkosten haben wir einen Lohnanteil für Fundraising verbucht (gemäss Budget). Die Sachkosten für Fundraising betrugen CHF 2 400, budgetiert hatten wir mit grösseren Aktionen im Umfang von CHF 25 000. In den Abschreibungen sind nicht finanzierte Hilfsmittel und ein Jahresabschreiber von CHF 11 000 für die Kugelbahn enthalten. Per Saldo resultierte ein Gewinn von CHF 21 000.
Die Sammelaktion für das Bauprojekt «Schule & Infrastruktur» erzielte noch einmal einen Spendenertrag von CHF 401 000.
Die Beruflichen Massnahmen haben mit ihren Erlösen die Kosten gedeckt.

Aussergewöhnliche Ereignisse
Die Auswirkungen der Pandemie haben uns organisatorisch gefordert. Ende 2020 hatten wir eine Krankheitswelle bei Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen zu bewältigen.

Zukunftsaussichten
Im Wohnheim mit Beschäftigung haben wir aktuell 108 von 112 internen Plätzen belegt. In der Tagesstruktur haben wir 150 von 149 Plätzen belegt (Vollzeitpensen). Budgetiert haben wir mit 110 internen Plätzen und 151.6 Tagesstrukturplätzen.
Berufliche Massnahmen: Wir rechnen im Budget mit einem Wohnplatz und mit vier Tagesstrukturplätzen. Aktuell haben wir keinen Wohnplatz mehr. In der Tagesstruktur bilden wir vier Menschen aus.
Im Sonderschulheim rechnen wir wiederum mit einem geplanten grösseren Fehlbetrag. Der Tarif 2020/21 wurde gezielt tief angesetzt, um den hohen Schwankungsfonds abzubauen.
Im nicht subventionierten Bereich können wir uns auf den Normalbetrieb und auf die Spendenakquisition für Therapien, Kunst & Kultur und sonstige nicht finanzierte Ausgaben konzentrieren.
Das Bauprojekt «Schule & Infrastruktur» wird bis Mitte 2021 definitiv abgerechnet.

Revisionsbericht
Der Ekkharthof-Verein ist der ordentlichen Revision unterstellt und erstellt einen Jahresabschluss nach Swiss GAAP FER 21.
Die OBT AG Weinfelden hat die Jahresrechnung 2020 sowie das interne Kontrollsystem geprüft und in Ordnung befunden. Interessierte können den Revisionsbericht und den detaillierten Finanzbericht anfordern.

Thomas Siegfried
Leiter Finanzen

Stichtag 31.12.2020

Institution im Überblick

VEREIN

Zweck des 1963 gegründeten Vereins ist die Pflege, Betreuung, Förderung und Bildung seelenpflegebedürftiger Kinder, Jugendlicher und Erwachsener. Der Verein ist den Zielen der von Rudolf Steiner begründeten Anthroposophie verpflichtet.

Rütelistrasse 2 | 8574 Lengwil
Fon 071 686 65 55
info@ekkharthof.ch
www.ekkharthof.ch

Handelsregister:
CHE-105.775.712

VORSTAND

- Walter Hugentobler, Matzingen (Präsident)
- Ruth Dütsch, Tägerwilen
- Markus Cescutti, Herrenhof
- Dr. iur. HSG Jürg Niklaus, Ottoberg
- Annelies Rohrer, Amriswil
- Martin Witzig, Frauenfeld

INSTITUTIONSLEITUNG

- Jürg Bregenzer (Vorsitz)
- Stephan Lauinger
- Thomas Niebling
- Thomas Siegfried
- Elisabeth Stickl

BEWILLIGTE PLÄTZE

Schule:
58 Plätze in 8 Schulklassen

Schulinternat:
16 Plätze in 4 Wohngruppen

Erwachsenenwohnheim:
112 Plätze in 13 Wohngruppen

Tagesstruktur:
166 Plätze in 8 Werkstätten,
3 Förderbereichen, 2 Diensten

ANZAHL MITARBEITER*INNEN

283 Mitarbeiter*innen

JAHRESRECHNUNG

Bilanzsumme: 25 Mio. CHF
Jahresumsatz: 24 Mio. CHF

REVISIONSSTELLE

OBT AG, Weinfelden

48 Neue Gesichter am Ekkharthof
52 Heilpädagogisches Zentrum
54 Poesie
55 Internat
56 Technischer Dienst
58 Erwachsenenwohnheim
60 Therapie
63 Heilpädagogisches Zentrum
64 Tagesstruktur
66 Besuchen & Erleben
68 Verwaltung
70 Erwachsenenwohnheim
72 Unterstützte Kommunikation
74 Kommunikation
76 Spenden
80 Begrüssung
83 Verabschiedung
87 Kultur

Ekkharthof

moment

magazin # 35

Willkommen!

Wir heissen unsere neuen Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen herzlich willkommen und wünschen ihnen wertvolle Begegnungen und eine gute Zeit bei uns.

Leonard Fleischhacker
Wohngruppe David

Stanko Gobac
Institutionsleitung

Vanessa Höhn
Fachstelle Klient*innen

Bärbel Kleiner
Kleintierstall

Silvan Koch
Gastronomie

Dominik Mönch
Schreinerei

Raphaela Müller
Hauswirtschaft

Valerie Rutz
Hauswirtschaft

Annika Sagasser
Wohngruppe Michael

Ralf Schim
Agogische Beratung

Sarah-Katharina Schott
Aussenwohngruppe Kleine Freiheit

Martina Schwarz
Wohngruppe Cassiopeia

Felix Thalmann
Verwaltung

Ramona Tschumper
Hauswirtschaft

Tobias Vogtmann
Wohngruppe David

Die Aufzählung von neuen Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen ist nicht vollständig.

Nährende Kinder-Pflegeöle in höchster Bio-Qualität

mit rhythmisiertem Mistelextrakt aktivieren, harmonisieren und bilden eine schützende Hülle.

Belebendes Kinder-Pflegeöl Calendula
Der sonnige Duft von Orangen, Rosengeranie und Ringelblumen macht fröhlich und vertreibt Müdigkeit. Rhythmisierter Apfelmistelextrakt, kombiniert mit reinem Bio-Olivenöl, wirkt harmonisierend, bildet eine schützende Hülle und hilft dem Kind, bei sich selbst zu sein.

Beruhigendes Kinder-Pflegeöl Lavendel
Der Duft der Lavendelblüten löst Anspannungen. Melisse unterstützt die beruhigende Wirkung und erleichtert das Einschlafen. Rhythmisierter Apfelmistelextrakt, kombiniert mit reinem Bio-Olivenöl, wirkt harmonisierend, bildet eine schützende Hülle und hilft dem Kind, bei sich selbst zu sein.

Informationen zur Behandlung im Fluidischen Oszillator sowie zur Qualität der neuen Mistelprodukte finden Sie auf unserer Website
www.sonett.eu/mistelform
Sonett GmbH, Mistelweg 1, 88693 Deggenhausen
Erhältlich im Sonett-Onlineshop und im Naturkostfachhandel.
Vertrieb Schweiz: Bio Partner Schweiz AG, Seon, www.biopartner.ch

Unsere neuen Praktikant*innen und Aushilfen

- Andorno Sophia, Wohngruppe Raphael
- Armohallas Keith, Gastronomie
- Brühlmann Lorenz, Heilpädaogische Zentrum
- Capassi Giuseppe, Wohngruppe Lukas
- Hess Jana, Heilpädaogische Zentrum
- Kremer Johanna, Gärtnerei
- Landenfeld-Broghammer Dirk, Kerzen- und Tonatelier
- Lösch Elia, Einmachküche
- Nufer Lynn, Wohngruppe Cassiopeia
- Raveendran Nirusa, Wohngruppe David
- Rinaldi Tanja, Heilpädagoigsches Zentrum Schafheitle Anna, Wohngruppe David
- Schaller Adrian, Wohngruppe Gaia
- Schilling Nico, Wohngruppe Michael
- Sivadasan Sivapiriya, Heilpädaogische Zentrum
- Weber Zora, Wohngruppe Tobias
- Wiedemann Norman Einmachküche
- Wieland Joschka, Gärtnerei

Das Leben im Kindergarten aus einer anderen Perspektive

Zur Zeit der Pandemie. 08.05 Uhr, Kreuzlingen, Schützenstrasse 17. Die Türen des HPZ Kreuzlingen öffnen sich. Viele kleine Menschen steigen aus dem Schulbus aus oder werden von den Eltern bis zum Eingang der Ekkharthof-Primarschule begleitet.

Sieben Kinder beginnen den gemeinsamen Morgen in der Aula oder im Spielzimmer mit Bewegung. Zusammen macht spielen am meisten Spass! Die Kindergärtnerin begleitet die Gruppe mit ihrem fleissigen Team bis 11.45 Uhr. Dann endet der Vormittag bereits für die Jüngsten. Erlebnisreiche Stunden liegen hinter den vier- bis fünfjährigen Kindern. Müde aber glücklich geht es wieder nach Hause oder auf die Wohngruppe ins Internat nach Lengwil.

Magalie Poleti
Mitarbeiterin HPZ Kreuzlingen

Internat

Der 13te Geburtstag ist ein ganz besonderer …

… das dachte sich wohl auch die Stiftung «Sternschnuppe» und schenkte Mina zu ihrem Geburtstag nicht nur einen Kuchen und ein grossartiges Fest, sondern auch einen Besuch von Elvis Presley.

Nun ist es natürlich wichtig zu wissen, dass Mina schon seit Jahren ein grosser Elvis-Fan ist. Sie hört gerne seine Lieder und kann auch viele mitsingen. Irgendjemand muss ihr schon erzählt haben, dass der Elvis auf ihr Geburtstagsfest kommt, denn schon bevor Mina aus dem Bett aufstand, beschäftigte sie nur noch diese eine Frage: Wann kommt Elvis?
Am Nachmittag war es dann endlich so weit, die Turnhalle war mit Luftballons und Luftschlangen dekoriert, alle Gäste waren schon da und warteten gespannt. Endlich kam Elvis singend in die Halle und sang für Mina alle ihre Lieblingslieder. Das war so toll und aufregend, dass Mina gar keine Zeit zum Tanzen hatte. Die Stimmung wurde immer besser und die Musik immer lauter. Immer wieder blieben Zuschauer*innen an den Fenstern der Turnhalle stehen und bewunderten die Show. Wir hätten sie gerne alle hineingebeten, doch die Corona-Regeln liessen dies leider nicht zu.
Nachdem wir viele Songs von Elvis gehört hatten, sassen wir zusammen und assen den leckeren Schokokuchen, den die Stiftung Sternschnuppe für uns gebacken hatte. Der Kuchen war wirklich super lecker und der Geburtstags-Nachmittag leider schnell vorbei. Aber dieser einzigartige Geburtstag wird noch lange in Erinnerung bleiben.

Katja Schildmeyer
Mitarbeiterin Internat

Im Moment

leben wir ein Leben, um Angst zu haben.
Es ist ein Schrecken.

Brüder und Schwestern, bitte bleibt zusammen!
Und liebt euch, weil die Liebe niemals endet.
Man darf nicht gegeneinander sein.

Lasst uns vergeben – Allen.
Und Frieden schliessen – Heute.

Für heute haben wir nichts.
Wir haben nichts vom Leben, nur Ihn.

Auf der Welt gibt es dieses Corona-Virus,
das uns verletzen will.

Aber ich denke, unser Gott ist grösser,
Brüder und Schwestern!

Wir sind alle mit Frieden im Herzen.
Wir sind vereint, damit wir das Virus besiegen können;

Ich möchte sagen, dass es Regeln gibt,
die wir respektieren müssen,
wenn wir gewinnen wollen.

Dieses Mal wird das Virus nicht gewinnen!
Sondern, wenn wir gut sind, werden wir alle gewinnen.
Dies ist mein Wunsch nach Wahrem.

Christian S.* im März 2020

* Der Autor ist ein betreuter Mitarbeiter des Ekkharthofs und Teil der Corona-Hochrisikogruppe. Er verfasste seinen Beitrag innerhalb des ersten Lockdowns unter Quarantänebedingungen.

Vom Suchen und Finden

Ferienzeiten im Internat bieten immer wieder Gelegenheit für Ausflüge und Aktionen ausserhalb des sonstigen Alltags. Die Herbstferien 2020 bescherten uns wunderbare Sonnentage, an denen wir, die Wohngruppen Cassiopeia, Pegasus und Orion, loszogen und neues ver-SUCHTEN: Mit dabei auf unseren täglichen Ausflügen waren die Esel Alba, Garda sowie der Hund Kaja.

Gefunden haben wir einiges:
Sonnenstrahlenkitzeln auf unseren Backen
Rhythmische Eselschritte unterm Sattel
Sanfte Eselnüstern auf dem Handrücken
Feuchte Hundeschnauze, die alles mitfuttern möchte
Viel frische Luft und grossen Appetit
Erntefrische Apfelvariationen von frischem Süssmost
bis gebratene Apfelringe vom Lagerfeuer

Im Rückblick gesehen sind wir dankbar, so viel Sonne, frische Luft und Unbeschwertheit vor diesem speziellen Winter getankt zu haben.

Lydia Uhl
Mitarbeiterin Internat

Neues Lernfeld

Erik Martin ist im ersten Lehrjahr als Fachmann Betriebsunterhalt bei uns im Technischen Dienst. Der erste Lernende in diesem Berufsfeld, den der Ekkharthof ausbildet.

Nachdem Erik heute Morgen bereits neue Desinfektionsbehälter in der Jugendherberge angeschraubt hat, Karton entsorgt, Bäume zurückgeschnitten und eine Lerndokumentation verfasst hat, treffe ich Erik nach der Mittagspause zum Interview.

Warum hast du dich für diese Lehre entschieden?
Erik Martin: Ich habe zuerst als Haustechniker in einem Alterszentrum geschnuppert. Eine Bekannte arbeitet am Ekkharthof und hat mich auf den Betrieb aufmerksam gemacht. Deshalb absolvierte ich eine Schnupperlehre beim Technischen Dienst am Ekkharthof – das gefiel mir.

Wo und wie oft gehst du in die Berufsschule?
Einen Tag pro Woche in Kreuzlingen.

Welche Fächer hast du in der Berufsschule?
Allgemeinbildung und dieses Jahr Grünpflege und Abfallbewirtschaftung. In den Überbetrieblichen Kursen auf dem Arenenberg lernen wir zum Beispiel Werkzeuge kennen, Rollgerüst zusammenbauen, Nothilfe und Signalisation. Dieses Frühjahr kommt noch Gebäudereinigung und Maschinenwartung dazu.

Wie viel Lernende dieser Berufsrichtung gibt es im Kanton Thurgau?
Im ersten Lehrjahr sind es 25 Lernende. Wegen Corona findet kaum ein Austausch statt. Wir hatten oft digitalen Unterricht und pflegen nur einen Austausch über den Klassenchat.

Welche Arbeiten am Ekkharthof hast du schon kennengelernt?
Ich habe, weil Grünbewirtschaftung in der Berufsschule aktuell ist, schon in der Gärtnerei reingeschnuppert und dort viel gelernt. Bald werde ich mit einem externen Gärtner einige Tage unterwegs sein. Dann war ich in der Hauswirtschaft tätig, wo ich viel über Gebäudereinigung lernen konnte. Und natürlich im Technischen Dienst wo ich jeden Tag Neues lerne und erlebe. Die Arbeit ist sehr vielseitig. Ich mag die Abwechslung.

Welche deiner Hobbies helfen dir auch in deiner Lehre?
Mit Fussball und Karate halte ich mich körperlich fit. Ich schraube gerne an Töfflis rum und habe so auch gelernt, mit Werkzeug umzugehen.

Was sind die Sonnen- und Schattenseiten deiner Lehre?
Draussen im Freien sein, «mechen» und die Vielseitigkeit gehören zu den Sonnenseiten. Winterdienst mache ich nicht so gerne, weil ich dann früh aufstehen muss und das Freischaufeln der Wege ist ziemlich anstrengend.

EZGO

SCHMID

Kanuferien auf heimischem Gewässer

In der Aussenstelle Kleine Freiheit haben wir im Oktober 2020 Kanuferien auf dem Bodensee gemacht. Gemeinsam haben wir alles Wichtige besprochen und geplant.

Wir hatten insgesamt fünf Bootsmannschaften am Start. Jeden Morgen um 9.00 Uhr trafen wir uns zur Besprechung im Gemeinschaftsraum, dann fuhren wir mit zwei Bussen los. Wir trugen jeden Tag warme Kleidung und Regensachen, da wir nicht genau wussten, wie das Wetter im Verlauf des Tages sein würde. Bei «La Canoa» holten wir unsere Boote, Paddel und Schwimmwesten sowie Rettungssäcke. Von hier aus transportierten wir unsere Boote auf Bootswagen zirka 15 Minuten bis zur Einwasserungsstelle. Dort übten wir vorab an Land den Notfall. Gemeint damit ist das Retten einer Person, die ins Wasser gefallen ist.

Picknick und Pizza

Bei der ersten Tour am Sonntag fuhren wir bis nach Tägerwilen-Gottlieben und umrundeten das Inselhotel. Auf der Höhe der Konstanzer Promenade herrschte eine starke Strömung mit grossen Wellen, was dazu führte, dass ein Kanu einige Zentimeter Wasser im Boot hatte. Am Strand bei der Wasserpolizei Konstanz gingen wir an Land, um eine Mittagspause zu machen, bei der wir das Lunch aus den Seesäcken verspeisten. Das Wetter war an diesem Tag herrlich. Am Abend sind wir in die Pizzeria Padrino essen gegangen.

Kaffee und heisse Schokolade

Die Tour am Montag führte uns den Seerhein hinauf und der Promenade von Konstanz entlang zum Hörnle. Hier zogen wir unsere Boote an den Strand. Mittagpause war angesagt. Die eine Gruppe blieb am Strand des Strandbades Horn, die andere Gruppe kehrte im Restaurant der Bodenseetherme ein um einen Kaffee oder eine heisse Schokolade zu trinken. Dabei war wieder die lästige Coronamaske da in Deutschland in Einkaufsläden und Restaurants Maskenpflicht galt. Die Boote mit Rita, Marc, Patrik und Michael, Kevin, Kathi machten zwei Mal ein Wettrennen. Es stand am Schluss unentschieden. Wir trotzten dem Wind und den Wellen an diesem Tag.

Zvieri-Pause und Grillade

Am Dienstag führte uns der Seeweg zum Ermatinger Strandbad über den Untersee. Kurz bevor

Die Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen der Aussenstelle Kleine Freiheit in ihren Kanuferien am Bodensee.

Wir hatten megaschöne Ferien zusammen.

wir dort ankamen, fing es an zu regnen und es war eisig kalt. Beim Strandbad erholten und stärkten wir uns unter dem überdachten Kaffeeplatz des Strandbades. Auf dem Rückweg legten wir die Zvieri-Pause am Ufer des Seerheins beim Wollmatinger Ried ein. Am Abend grillierten wir auf dem Balkon der Wohnung «grün». Rita und Oliver S. hatten zwei Salate beim Schlemmerzentrum bestellt. Gemeinsam assen wir im Büro, der Küche und im Gemeinschaftsraum zu Abend. Es war sehr gemütlich. Mittwoch war Ruhetag. Am Donnerstag war jemand aus der Gruppe krank, daher konnten wir nicht auf den See gehen und machten einen weiteren Ruhetag. Das Abendessen fand im Steg 4 in Konstanz satt.

Abschlussessen im Padrino

Die letzte Tour am Freitag hätte eigentlich die Umrundung der Insel Reichenau sein sollen, aber wir haben uns dann entschlossen eine andere Tour zu fahren. Die Wettervorhersage lies nichts Anderes zu. Wir waren eigentlich ganz froh, dass wir es nochmal langsam angehen liessen. Zum zweiten Mal paddelten wir zum Stadtgarten wo wir eine erste Pause einlegten. Die Mittagpause verbrachten wir erneut neben der Wasserpolizei von Konstanz. Am Abend waren wir zum Abschlussessen nochmals im Padrino.

Kathi, Marc und Kevin
von der Aussenstelle Kleine Freiheit

Freude – ein Stilmittel in der Langzeitphysiotherapie

Wo ist mehr Eigenmotivation enthalten, als im interessenorientierten Spiel? Freude und die auf Annahme basierende therapeutische Beziehung tragen oft eine langjährig begleitende Physiotherapie und erhalten sie lebendig.

So auch beispielhaft bei Jamie*, der ein aufgestellter, selbstständiger und kluger elfjähriger Junge mit portugiesischen Wurzeln ist. Neben Brawl Stars und Fortnite interessiert sich Jamie insbesondere für den Fussball, den er liebt. So nutzen Jamie und sein «Personaltrainer» bzw. genauer gesagt, sein Physiotherapeut, oft den Luxus der Möglichkeit einer alleinigen Nutzung unserer neuen, schönen Sporthalle, in der wir gegenwärtig zweimal pro Woche Fussballländerspiele zwischen Portugal und Deutschland abhalten.

Weltstars brauchen geziele Vorbereitung

Zumeist beginnen wir mit einer Ganzkörpergymnastik mit den auf Jamies körperliche Situation individuell abgestimmten Schwerpunkten Rumpf- sowie Beckenstabilität und Beckenbeweglichkeit, insbesondere auf der schwächeren rechten Seite. Gewisse Gleichgewichts- und Geschicklichkeitsübungen sowie Dehnungen ergänzen das Aufwärmtraining, denn natürlich beginnt kein Weltstar des Fussballs ein wichtiges Spiel ohne eine gezielte Vorbereitung. Auf dem Weg zum Geräteraum, d.h. letztlich zu Ball und Pfosten, passieren wir die breite Sprossenwand, die in Wirklichkeit natürlich die gefährliche Brücke am Kwai ist. Unnötig zu erwähnen, dass es hier von Krokodilen nur so wimmelt und Jamie selbstverständlich im Rahmen einer geheimen Mission und unter dem bewussten Einsatz seiner schwächeren rechten Hand über die komplette Breite der Brücke turnen muss, um so ihm nahe Menschen, ja manchmal sogar seine ganze Nation, vor Gefahr zu schützen. Er erledigt das zunehmend mit Bravour. Das verdient ehrlichen Respekt. Denn anfangs entkam er den Krokodilen nur knapp.

Wuffi im Kletterpark

Im Geräteraum angekommen mutiert Jamie innerhalb eines Augenblicks zu Wuffi. Wuffi klet-

tert dann sogleich hundegerecht auf den nicht niedrigen Mattenwagen und läuft anschliessend auf allen Vieren eine Art Kletter- bzw. Balancierparcour auf den im Geräteraum befindlichen Kästen verschiedenster Höhen.
Hier braucht es Körpergeschicklichkeit und insbesondere wieder den funktionell schön stützenden und sorgsamen Einsatz der schwächeren rechten Hand, die am Ende der Stützphase gleichzeitig funktionell, d.h. durch die Eigenbewegung gedehnt wird. Anschliessend trägt Jamie mit jeweils beiden Händen die Torpfosten auf seine in maximaler Entfernung befindliche Seite des Spielfeldes.

Deutschland vs. Portugal

Bevor das Spiel beginnt, üben wir Passgenauigkeit und das Stoppen des Balles mit dem besseren linken Bein, meint Jamie, denn therapeutisch gesehen, beübt er beim Stoppen des Balles einen Moment lang den freien Einbeinstand und den Erhalt des Gleichgewichts auf seinem schwächeren rechten Bein, während sich der Rumpf darüber unwillkürlich aber aktiv an diese ungewohnte Einstellung anpassen muss.
Dann kommt es endlich zum ersehnten Aufeinandertreffen der beiden Europameisterschaftsgegnern Portugal und Deutschland. Dank der glänzenden Torwartparaden von Rui Patrizio sowie der Schussgewalt von Joao Felix oder Ronaldo, kann Portugal das Spiel zumeist ausgeglichen gestalten.

Bis zum nächsten Mal, Bro

In einer kleinen Pause gibt es dann etwas Wasser zu trinken und das rechte Handgelenk des Torwarts mit seinen kleinen acht Handwurzelknöchelchen wird gezielt manualtherapeutisch mobilisiert, während der erhitzte Spieler ganz bei sich bleiben und ausruhen kann. Dann geht es auf zur zweiten Halbzeit, in der das bessere Ende zumeist knapp auf der portugiesischen Seite liegt. Gemeinsam räumen wir dann abermals unter dem achtsamen Einsatz der rechten Hand die Torpfosten zurück. Oft verabschiedet sich der Physiotherapeut unter dem stets sanften Lächeln seines Gegenübers mit den Worten: «Jamie, du bist echt der Hammer! Bis zum nächsten Mal, Bro.»

* Name geändert

Rolf Gebauer
Physiotherapeut

Jede Farbe und ihre spezifische Form bewegt die Seele …

Jeder Mensch ist ein Künstler

Maltherapeutin Iris Kälin hat vergangenen Herbst Interessierten Einblick in das Fach «Bildnerisches Gestalten» am Heilpädgogischen Zentrum des Ekkharthofs gewährt.

Jahreszeiten in der Gärtnerei

Folge 1: Frühling

Mein Name ist Stefan Bührer und ich will euch dieses Jahr durch die verschiedenen Arbeiten in der Gärtnerei führen. In dieser Ausgabe werde ich euch den Frühling vorstellen.

Ich bin 37 Jahre alt und gelernter Landschaftsgärtner EFZ. Seit 12 Jahren bin ich nun in der Gärtnerei hier am Ekkharthof. Ich geniesse hier die Zusammenarbeit ohne Druck.

Im Winter arbeite ich die meiste Zeit in der Kräuterabpackerei, die Endstation unserer Kräuter. Von Frühling bis in den Herbst arbeite ich in der Anzucht. Das ist die Abteilung, in der Samen ausgesät werden. Diese werden später entweder Blumen für die Blumensträusse auf dem Ekkharthof, die Mitarbeiter*innen zum Geburtstag, zum Jubiläum oder in die Büros geliefert bekommen. Auch wird hier Gemüse ausgesät, welches nach der Ernte auf den Tellern in der Cantina landet oder im Laden zum Verkauf liegt. Kräuter werden auch ausgesät. Die werden nach der Ernte und dem Trocknen gerebelt, gesiebt und verpackt. Danach könnt ihr sie im Laden kaufen oder euer Essen wird damit würzen. Oder ihr könnt den Tee trinken.

Ganz wichtig sind natürlich auch all die Pflanzen, die auf dem Setzlingsmarkt verkauft werden. Hierauf freue ich mich besonders. Die Kundschaft freut sich jedes Mal so sehr über die Vielfalt unseres Angebotes. Und ich mich über deren Besuch.

Wenn die ausgesäten Samen nach ein paar Tagen keimen, wird jede Pflanze «pikiert», das bedeutet vereinzelt. Jede einzelne Pflanze bekommt in einem Quickpot ihr eigenes Plätzchen, wo sie grösser wachsen kann. Das ist eine Arbeit, in der ich meine Feinmotorik verbessern kann. Nach dem Pikieren, wenn die kleine Pflanze schon viele Wurzeln gebildet hat und gewachsen ist, braucht sie mehr Erde. Dann wird sie getopft. In diese Erde wird auch Dünger zugegeben, damit sie gross und stark werden kann. Das ist auch eine schöne Arbeit. Wenn die Pflanzen im Topf schön gross sind, werden sie auf die Felder gepflanzt oder verkauft.

Ich mag die Arbeit hier sehr gerne. Wir säen aus und am Ende des Jahres ernten wir Früchte von diesem ehemaligen Samen. Zum Beispiel bei der Tomatenpflanze. Diesen Erfolg zu sehen, macht Spass. Heute habe ich Tomaten pikiert, im Herbst esse ich deren Früchte. Ich freue mich darauf!

Stefan Bührer
Mitarbeiter Gärtnerei

Irrgarten

Bereits in der Bronzezeit vor drei- bis viertausend Jahren kannte man Labyrinthe. Sie dienten zahlreichen magischen Zwecken. Man nutzte sie zum Schutz vor den launischen Kräften der Natur, und es scheint, dass sie auch als Heilmittel gegen Geisteskrankheiten eingesetzt wurden.

Bei unserem Labyrinth am Ekkharthof handelt sich um ein (Einweg)-Labyrinth und keinen Irrgarten. Ein einziger Weg führt hinein und wieder hinaus. Es gibt keine Sackgassen, in denen man sich verirren könnte.
Nach zahlreichen Um- und Neubaumassnahmen der letzten Jahre, zeigt sich unser Arbeits- und Wohnort Ekkharthof nun in neuem Kleid. Dem Blick eröffnen sich nun unerwartete Perspektiven und Details, die mitunter auch für Überraschung sorgen können. Gewohntes hat Veränderung erfahren, bislang noch Unentdecktes taucht auf. Einige Elemente im landschaftlichen Gefüge am Ekkharthof werden wieder bewusster wahrgenommen, die lange Zeit eher unbeachtet geblieben sind. Dazu gehört auch das Buchsbaum-Labyrinth auf der zentralen Wiese. Die Gärtnerei hat sich schon daran gemacht, es soweit herzurichten, dass Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen sich wieder herzlich zu einer Begehung eingeladen fühlen.
Lange drängte mich meine Neugierde schon, den Ursprüngen dieses besonderen Gartenornaments nachzugehen. Meine Suche führte mich bald zu Lorenz Dähler, dem ehemaligen Leiter der Kerzenwerkstatt. Im September stellte er sich sehr aufgeschlossen meinen vielen Fragen.

Drachenplatz mit speziellen Kräften

Zusammen mit einer 4-köpfigen Arbeitsgruppe hatte er sich etwa 1990 daran gemacht, Ideen zu sammeln und stimmige Konzepte für die Gestaltung eines zukünftigen Labyrinths zu erarbeiten.
Ein Labyrinth eröffnet nach anthroposophischem Verständnis einen michaelischen «Drachenplatz». ER (Erzengel Michael) weist dem Drachen einen Ort zu, an dem dieser seine Verwandlungskräfte wirken lassen kann – immer zum Wohle der Gemeinschaft. An den Standorten solcher Gebilde entstehen nach der Errichtung energetische Wirbelstrukturen. Diese müssen mit den zahlreichen anderen geomantisch wirksamen Energiezentren auf dem Ekkharthof-Gelände: Vitalenergetisches Zentrum, Leylinie, Herzplatz, usw. zusammenspielen und dauerhaft funktionieren können. Am Ende muss sich alles harmonisierend ins Gesamtgefüge einpassen. Die Arbeitsgruppe vertraute bei den hier zu treffenden Entscheidungen auf die eigene Intuition ebenso wie auf die Hilfe aus der geistigen Welt.

Ein Anwendungsrezept:

Suche dir ein Problem, das dich belastet und das du gerne lösen möchtest. Formuliere daraus eine Frage. – Geh langsam zur Mitte des Labyrinths. – Auf deinem Weg hinein wirst du intuitiv oder emotional eine Antwort finden. – Diese betrachtest du dann auf dem Weg hinaus erneut und denkst über die praktische Umsetzung nach. – Wenn du hinaustrittst, weisst du genau, wie du dein Problem lösen kannst!

Teil des Erlebnisweges

Das Labyrinth sollte als Teil eines «Erfahrungsfeldes zur Entfaltung der Sinne» gestaltet werden. Hugo Kükelhaus, der Mitte der 70er Jahre an zahlreichen Orten schon solche Spiel- und Experimentierstationen aufgebaut hatte, diente als Vorbild des Projekts. Er bot Menschen die Möglichkeit, die Gesetzmässigkeiten der äusseren Natur in ihren gegenseitigen Wirkzusammenhängen durch innere Sinnesvorgänge und Körperbewegungen unmittelbar zu erfahren.
Man beschloss nun, quer über das damals noch recht ursprüngliche und naturnahe Busch-Baum- und Wiesengelände einen solchen Erlebnisweg anzulegen. Er sollte für alle Menschen am Ekkharthof gut erreichbar sein.

Herrlich duftend mit Buchs abgegrenzt

Keine klassischen Formen wie die «Trojaburg» oder das «Chartre-Muster» standen Pate bei der Gestaltung des Gängesystems. Der Wegeverlauf innerhalb des Labyrinths musste mit Rücksicht auf die betreuten Menschen und ihre unterschiedlichen Einschränkungen möglichst klar und einfach sein. Wechselnde Untergründe mit Rasen, Sand, Kies und grossen Flusssteinen, sollten in ihrer unterschiedlichen Oberflächenbeschaffenheit nach dem methodischen Ansatz von Kükelhaus sensibilisierend, bewusst machend und ausgleichend auf Defizite einwirken. Tatkräftig legte nach abgeschlossener Planung dann die Gärtnerei unter Führung von Amadeus Tschunke Hand an und setzte das gesamte Projekt in begehbare Wirklichkeit um. Als Randbepflanzung wählte man Lavendel: Ein Lippenblütler, der schnell wächst und als Heilpflanze therapeutisch einsetzbar ist. Er zeigte schon bald nach dem Ansäen herrlich duftende, blauährige Blütenstände. Zusätzlich pflanzte man vorausschauend kleine Buchsbaumschösslinge entlang der labyrinthisch verschlungenen Wegstrecke an. Sie dienen uns heute als grüne Abgrenzung zwischen den Gangläufen.

Der «Ekkharthof-Erlebnisweg» 1990

Nach dem «Wasserwaten» durch den viertelkreisförmigen, wassergefüllten Brunnenweg in der Senke vor dem Schwimmbad führte die Strecke im Zickzack den Hang hinauf bis zum Eingang des Labyrinths. Von hier aus ging man langsam hinein bis ins Zentrum. Ein einfacher Stein in der Mitte markierte den Umkehrpunkt Auf ihn konnte man sich absetzen und in Stille verweilen. Er schritt dann weiter zurück zum Ausgang, überquerte nach kurzer Strecke eine Hängebrücke, die damals noch über einen kleinen Bach führte und beendete seinen Weg an der Glocke vor dem Schulgebäude.

Ich denke, gelegentlich durfte sich nach dem Durchschreiten unseres Labyrinths auch für manche schwierige Lebenssituation ein Lösungsansatz gefunden haben.

Karl Aurbach
Mitarbeiter Kunst- und Beschäftigungsatelier

Herausforderung Rezeption

Seit meiner Geburt muss ich mit einem Hördefizit von 75 % Hörverlust umgehen. Dank Hörgeräten und anderen Hörhilfen schaffte ich die Ausbildung als Büroassistentin. Kurz vor Lehrabschluss erlitt ich einen zweiten Hörsturz: 100 % Hörverlust! Aus diesem Grund musste ein Gebärdensprachdolmetscher für die Prüfungen organisiert werden. Mit Stolz erhielt ich dann einen Fähigkeitsausweis als Büroassistentin.

Hören dank Implantat

Zwei Monate nach Lehrabschluss erhielt ich ein Cochlearimplantat (CI) ins Ohr implantiert. Die kleinen Haar-Sinneszellen wurden operativ durch Elektroden ersetzt und wurde mit einem ein Magnet in die Innenseite des Schläfenbeins platziert. Das Gegenstück ist an einem Gerät befestigt, somit werden Töne und Sprache stimuliert und deutlicher. Vier Wochen später folgten individuelle Höranpassungen und -training.

Kernaufgabe Kommunikation

Seit bald einem Jahr arbeite ich am Ekkharthof an der Rezeption. Ich habe mich der Herausforderung gestellt, die Kommunikation mit Menschen zu trainieren. Telefonieren (mit einem Hörverstärker, der für Hörende auch nutzbar ist) gilt als Kernaufgabe in der Rezeption.

Damit ich auf dem aktuellen Stand bleibe, möchte ich mich weiterbilden. Mein Wunsch ist das First Certificate in English zu erreichen und eine Ausbildung als Medien-Designerin zu absolvieren. Je nachdem wie meine Hörsituation «mitmacht», kann ich mit der heutigen neuen (Hör-)Technik in einem normalen Rahmen zum Unterricht gehen.

Sonnen- und Schattenseiten

Arbeiten am Ekkharthof macht mir viel Freude und ich helfe gerne dort, wo ich gebraucht werde. Die tollen Mitarbeiter*innen, Bewohner*innen und Gäste, sie alle geben mir eine Perspektive für meine berufliche Zukunft.

Teilweise bin ich stark auf das Lippenlesen angewiesen, was definitiv zu den Schattenseiten an der Rezeption gehört. Es gibt Menschen, die sprechen undeutlich oder sehr leise.

Nina-Alexandra Meli
Mitarbeiterin Empfang

Nina-Alexandra Meli kann trotz Hördefizit von 75 % als Rezeptionistin arbeiten.

«Ja mir san mitn Radl do»

Auch dieses Jahr macht der Ekkharthof bei der schweizweiten Velo-Aktion «bike to work» mit. In den Monaten Mai und Juni legen die Teilnehmer*innen ihren Arbeitsweg möglichst oft aus eigener Muskelkraft zurück. Im letzten Jahr waren es 13 120 Kilometer die unser «bike-to-work»-Team zurückgelegt hat!

---

365 Tage Erlebnis

Erlebnisrundgang mit Duftgarten, Kleintierzoo, Klangspielen, Labyrinth, Selbstbedienungsbistro

Ekkharthof-Gelände Lengwil

Luftschlangen,

Bewohner*innen der Aussenstelle Kleine Freiheit liessen es sich trotz Corona-Schutzmassnahmen nicht nehmen, den Schmutzigen Donnerstag gebührend zu feiern.

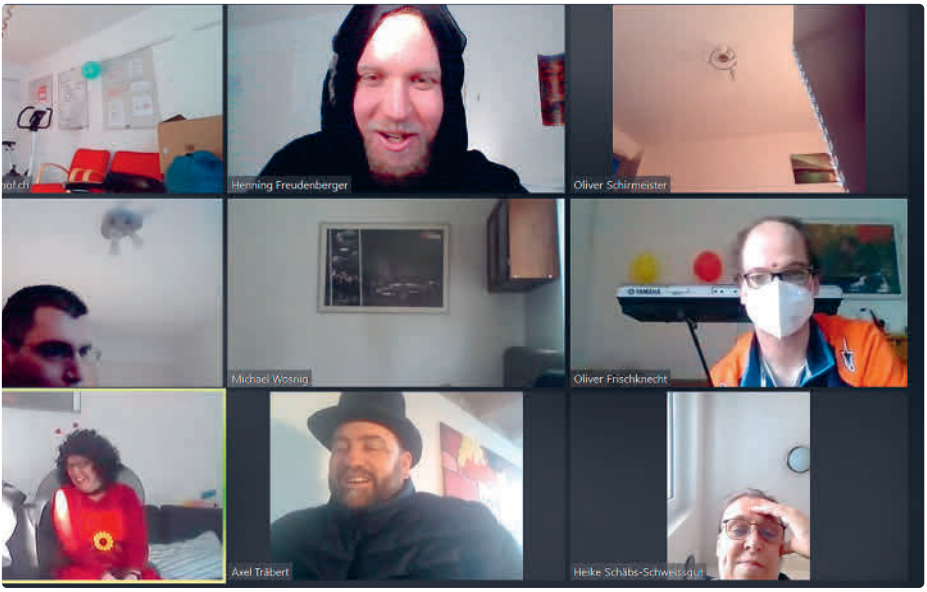
In der Organisationssitzung vom 4. Februar planten wir unser Fasnachtsfest für den Schmutzigen Donnerstag. Ein Fest vor dem Haus, DJ, Musik, Nebelmaschine, Diskokugel, Leuchtlichter, Feuerschale, Guggenmusik und volle Party. Das war der Plan. Dann haben wir gemerkt, dass dies nicht möglich ist. Es dürfen sich ja nur maximal fünf Leute draussen treffen. Dadurch überlegten wir uns etwas Neues auszuprobieren und das Fest per Zoom zu feiern.
Unsere verschiedenen Leckereien wie die Schenkeli stellten Karin, Marc, Konrad und Heike einige Tage vorher her. Wir hatten dabei viel Freude, das Naschen kam auch nicht zu kurz. Am Vormittag des 11. Februar dekorierten wir unsere Wohnungen mit Luftschlangen und Ballons. Pünktlich um 15 Uhr haben wir losgelegt. Jeder war in seiner Wohnung, über Zoom haben wir uns vernetzt.
Oli F. und Patrik sorgten für die Musik. Oli spielte auf den Keyboard Polonaise. Der Höhepunkt war der Ententanz. Patrik unterhielt uns mit Guggenmusik von der CD. Die Schenkeli passten vorzüglich dazu. Kevin und Heike machten Kokos- und Ananas-Cocktails für alle. Das war super lecker.
Zur grossen Überraschung packte Patrik plötzlich seine Zuckerwatten-Maschine aus, es blieben keine Wünsche nach Süssem offen.
Später präsentierten Kevin und Antonio einige Zaubertricks in jeder Wohnung. Alle waren begeistert, viele hatten sich überlegt wie die Tricks wohl funktionieren. Aber, grosses Zauberer Geheimnis.
Kevin hatte schon einige Tage vorher Pizza beim Toni für alle bestellt. Die Lieferung kam pünktlich und wir liessen es uns schmecken. Damit es nicht so trocken ist, nahmen wir noch ein Bier.
Im Anschluss schickte Henning einen Link zum Umzug vom Güdismentig in Luzern aus dem Jahr 2020. Einige schauten sich noch den Umzug an, für andere war es schon genug der Feierei.
Zum Abschluss gab es für jeden den traditionellen Berliner, diesmal nicht in Konstanz auf der Gass, sondern im Büro der Wohngruppenleitung abzuholen. Konrad hatte diese am Morgen schon bei der Bäckerei Walz besorgt.

HO NARRO!

Oliver Frischknecht, Konrad Müller, Kevin Kuster, Heike Schäbs-Schweissgut, Henning Freudenberger
Bewohner und Mitarbeiter*innen der Aussenstelle Kleinen Freiheit

Party, Pizza

Henning Freudenberger
Oliver Schirmeister
Axel Träbert
Michael Wosnig


Henning Freudenberger
Oliver Schirmeister
Michael Wosnig
Oliver Frischknecht
Axel Träbert
Heike Schäbs-Schweissgut

Institutionsleitung sprachlos gemacht

Bei einer iPad-Diskussion gibt es die Besonderheit, dass die Mundsprache «untersagt» wird und die Teilnehmer*innen sich mit einer Sprachausgabe-App am iPad unterhalten.

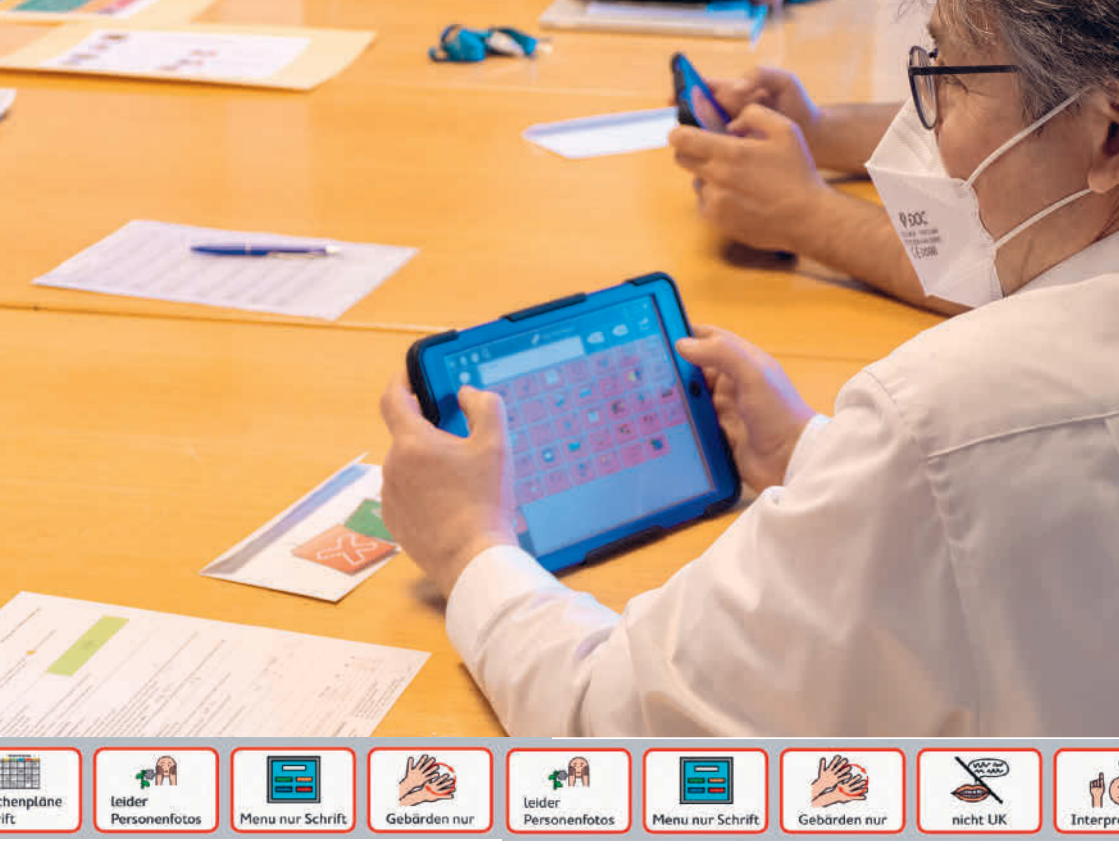
Stellt euch vor, ihr würdet zu einer iPad-Diskussion eingeladen. Das Thema: die UN-BRK in Bezug auf Kommunikation und Bildung.

Ich habe mir das vorgestellt. Ich habe ein paar Seiten in der App (snap+Core1st) erstellt mit Aussagen zu «Recht auf Kommunikation» und «Recht auf Bildung». Die App ermöglicht Sätze wie: «Jede Sprachform muss gleichwertig anerkannt werden» oder «Mitarbeitende sind verpflichtet Hilfsmittel bereit zu stellen und den Umgang damit zu zeigen» oder «Mitarbeitende benötigen Schulung für den Umgang mit Hilfsmitteln». Meine Seiten enthalten ca. 60 Aussagen mit entsprechendem Vokabular.

Probanden «Institutionsleitung»
Diese Idee wollte ich mit einer Personengruppe ausprobieren, von der ich annehme, dass sie weiss, worum es bei der UN-BRK geht, jedoch wenig Berührungspunkte mit UK-Nutzenden und iPad-Sprachausgabe-Geräten hat. Menschen mit Lautsprache kennen Regeln der Kommunikation, reflektieren eigene Aussagen und wissen wie Gespräche geführt werden.

Als erste Gruppe habe ich die Institutionsleitung am Ekkharthof zu einer UK-Wahrnehmungs-Reise eingeladen. Alle Mitglieder der Institutionsleitung bekamen ein iPad in die Hand gedrückt und eine Mini-Einführung, wie die App funktioniert. Die Aufgabe war es, die UN-BRK Inhalte miteinander zu diskutieren. Es entstand ein reges Ausprobieren.

Wie ging es mir als UK-Fachperson?
Ich hörte viele Sätze und einzelne Worte die gleichzeitig gesagt wurden. Ich sah Ratlosigkeit und Staunen über die vielen Seiten, Inhalte, und Möglichkeiten, welche die App bietet.



Was wurde mir deutlich?
Es macht keinen Unterschied ob Kind oder erwachsene Person: Ein neues Gerät lädt zum Ausprobieren ein. Es werden erstmal Seiten geblättert und Knöpfe gedrückt. Alle drücken Tasten um den Inhalt zu hören. Die elektronische Stimme wirkt befremdend und ruft Stirnrunzeln hervor. Beim Ausprobieren verliert man sich und eine Diskussion ist natürlich noch unmöglich.

Was nehme ich mit?
Der Umgang mit dem Sprachausgabegerät muss gelernt werden. Unterstützte Kommunikation ist eine Fremdsprache für alle Beteiligten. Meine Seiten bieten eine gute Grundlage, an einem Thema das aktuell ist, den Umgang mit dem iPad als Sprechgerät zu üben.

Welche weiteren Schritte möchte ich gehen?
Ich möchte das Angebot der UK-Erlebnisreise ausbauen und biete «iPad-Diskussionen» für Teams am Ekkharthof an. Ich kann die Inhalte der UN-BRK in Bezug auf Kommunikation und Bildung in Form von UK-Karten für Teams zur Diskussion über die eigene Kommunikation bereitstellen. UK fordert und fördert die Auseinandersetzung mit der eigenen Kommunikation – dies gelingt am besten per Selbstversuch. Die Wahrnehmungs-Reise mit dem iPad und der Sprachausgabe ist ein guter Weg.

Barbara Ruths
UK-Fachperson

Neues Erscheinungsbild

Schmetterling, Herz und Höhle. Das sind nur drei Beispiele aus einer ganzen Reihe von sogenannten «Behälterfiguren» aus dem neuen Erscheinungsbild des Ekkharthofs.

Vom Zeitungsinserat über den Jahresbericht bis hin zum Ticket für den nächsten Kulturanlass setzen wir neu auf eine anschauliche und wiedererkennbare Formensprache. Diese wurde gemeinsam mit der Amriswiler Agentur Quellgebiet erarbeitet.
Der gesamte Umfang der Erneuerung entfaltet sich auf der neuen Website. Diese wurde visuell aktualisiert und ist neu auch in Leichter Sprache verfügbar. Damit setzen wir nebst Information vermehrt auf Kommunikation. Die neue Website erfüllt die modernsten technischen Standards und berücksichtigt Aspekte wie die Barrierefreiheit; das neue Erscheinungsbild lädt ein zum Hinschauen und Dazugehören, kurzum:

Der Ekkharthof startet digital und visuell bestens gerüstet in den Frühling.

Filmprojekt

«Die 5 Selbstbestimmten»

5 mutige, motivierte und zielgerichtete Menschen – darunter eine betreute Mitarbeiterin vom Ekkhartof -, zwei Kursleiterinnen und ein Kameramann des Lehrgangs «Selbstvertreter Modul 2» der Pro Infirmis St.Gallen, haben ein gemeinsames Projekt geschaffen. Dabei ist ein vielfältiger, ehrlicher und sehr sensibler Film entstanden.

Film!

QR-Code scannen und **Film** auf **Youtube** anschauen!

Leichte Sprache – nötig?

Von Leichter Sprache profitiert die gesamte Bevölkerung, denn sie baut Barrieren ab. Und unser Auftrag ist es: Barrieren abzubauen. Deshalb bietet auch der Ekkharthof Informationen in Leichter Sprache an.

«Diejenigen, welche widersprechen und streiten, sollten mitunter bedenken, dass nicht jede Sprache jedem verständlich sei.» (Goethe)

Eine Studie aus dem Jahr 2018 zeigt, dass 16,8 Millionen Menschen in Deutschland, sprich 14 % der Bevölkerung, eine stark defizitäre Lese- und Schreibkompetenz haben. Die Studie hat dabei nur die Deutschsprechende erwerbsfähige Bevölkerung erfasst. Die «typischen» Zielgruppen für Leichte Sprache sind in dieser Studie noch nicht erfasst. Das soll uns aufzeigen, wie viele Menschen auf Leichte Sprache angewiesen sind.

Zielgruppe
Zu den «typischen» Zielgruppen der Leichten Sprache gehören:
- Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung
- Menschen mit Sinnesbeeinträchtigung
- Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung
- Menschen mit Aphasie
- Menschen mit Legasthenie
- Menschen mit Demenzerkrankung
- Menschen mit geringen Deutschkenntnissen.

Rechtslage
Die Leichte Sprache ist ein Zusatzangebot. Sie darf einzig nicht verwendet werden für rechtsgültige Texte.

Zugängliche Informationen
Die UN-Behindertenrechtskonvention fordert, dass Menschen mit Beeinträchtigungen jederzeit Zugang zu Informationen in für sie geeigneter Form haben.

Definition
Wir unterscheiden zwischen komplexer Standardsprache und Leichter Sprache. Die Leichte Sprache folgt einem speziellen Regelwerk in Wort-, Satz- und Textebene, in Typografie und Layout. Es werden zum Beispiel nur kurze und bekannte Wörter verwendet. Es soll kein Passiv und keine Negation geben. Pro Satz gibt es nur eine Aussage und darum sind Nebensätze verboten usw. Für die Leichte Sprache gibt es einen Duden. Der dazu veröffentlichte Ratgeber ist sehr empfehlenswert für alle die sich mit Leichter Sprache beschäftigen möchten.

Von Leichter Sprache profitiert die gesamte Bevölkerung, denn sie baut Barrieren ab. Und unser Auftrag ist es: Barrieren abzubauen!

Web!

QR-Code scannen und Ekkharthof-**Webseite in Leichter Sprache** anschauen.

Ausflüge nun auch für Menschen mit einer Gehbehinderung möglich

Dank der grosszügigen Spende der Vereinigung Eltern und Freunde Ekkharthof (VEFE) konnten wir zur Freude aller betreuten Menschen am Ekkharthof eine Eselkutsche anschaffen.

Einer neuen roten Esels-Kutsche namens «Escargoline» (Schneckenpost) mit «KuBAnern» (Mitarbeiter*innen des Kunst- und Beschäftigungsateliers) sind sicher schon manche auf dem Ekkharthof-Gelände oder im Wald begegnet. Dank einer grosszügigen Spende des Elternvereins konnte der Kauf realisiert werden!

Die Kutsche ist besonders für Menschen geeignet, für die ein einfacher Einstieg und eine gute Federung wichtig sind. Wir können nun regelmässige Ausfahrten zur Freude aller, auch der Esel, unternehmen.

Eva Krumm
Mitarbeiterin Förderbereich

Unsere Bankdaten

Ekkharthof-Verein
Rütelistrasse 2
8574 Lengwil
PC-Konto 85-5804-4
IBAN CH13 0900 0000 8500 5805 4
Postfinance AG, CH-3030 Bern
BIC POFICHBEXXX

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta

Einzahlung Giro

Versement Virement

Versamento Girata

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

Ekkharthof
Leben aus anderer Perspektive.
Rütelistrasse 2
8574 Lengwil

IBAN-Nr.:
CH13 0900 0000 8500 5805 4

Konto / Compte / Conto **85-5805-4**

CHF

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

Die Annahmestelle
L'office de dépôt
L'ufficio d'accettazione

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

Ekkharthof
Leben aus anderer Perspektive.
Rütelistrasse 2
8574 Lengwil

IBAN-Nr.:
CH13 0900 0000 8500 5805 4

Konto / Compte / Conto **85-5805-4**

CHF

105

Zahlungszweck / Motif versement / Motivo versamento

- ☐ Bauspende
- ☐ Musikförderung
- ☐ Therapielektion
- ☐ .....

2000 06.21 BM

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

441.02

850058054>

850058054>

Unterstützungsbedarf

Der Ekkharthof ist eine Einrichtung für Menschen mit Unterstützungsbedarf. Was ist mit Unterstützungsbedarf gemeint?

Das Spektrum der Unterstützung reicht von punktueller Beratung über Coaching, Förderung und Begleitung bis hin zur therapeutischen Behandlung und intensiven Pflege und medizinischen Versorgung. Der Ekkharthof deckt dieses ganze Spektrum ab.

Wussten Sie, dass gewisse Leistungen heute nicht selbstverständlich sind und deshalb auch nicht finanziert werden? Leider ist das so. Unsere qualifizierten Fachpersonen bieten den Klientinnen und Klienten eine ganze Reihe von wirkungsvollen Therapien an, die nur über Spendengelder finanziert werden können. Auch unser breites kulturelles Angebot lässt sich nicht allein aus dem Betrieb heraus finanzieren.

Es braucht die Unterstützung über Ihre Spende. Unterstützen Sie diese wertvolle Arbeit. Werden Sie Mitglied unserer Ekkharthof-Gönnervereinigung. Schenken Sie Lebensfreude und Sinnerfüllung.

Gönnervereinigung Ekkharthof:

Mitglieder der Gönnervereinigung unterstützen mit ihrer jährlichen Spende von 200 Franken das Therapie- und Kulturangebot des Ekkharthofs.

Als Dankeschön erhalten alle Mitglieder jährlich einen 10 %-Rabattgutschein für den Bioladen oder den Besuch einer Kulturveranstaltung am Ekkharthof. Im Weiteren erhalten sie eine Einladung zum Neujahrsanlass mit Apéro und Kulturprogramm.

Tätigen Sie noch heute eine Spende von 200 Franken mit dem Vermerk «Gönnervereinigung». Wir freuen uns, Sie als Unterstützer*in des Ekkharthofs zu wissen.

Spenden!

QR-Code scannen und mit einer Spende **Gönner*in** werden!

Spendenziel: CHF 2 100 000

Spendenziel erreicht!

Wegen des erfolgreichen Baumanagements konnten wir die Baukosten für das Projekt «Schule & Infrastruktur» gering halten und dadurch ist auch unser Spendenziel zum Ende des Baus hin gesunken.

QR-Code scannen und eine **Spende für den Ekkharthof** tätigen!

Letzte Chance!

Ein Kunstwerk von Rolf Knie oder ein signiertes Buch von Bestsellerautor Jörg Maurer? Und Ihr Geld auch noch für den guten Zweck ausgeben?

Lassen Sie sich die Chance nicht entgehen! Noch bis Ende Juli 2021 stehen die Werke von bekannten Künstlern und Bücher von Bestsellerautoren für den guten Zweck zum Verkauf. Alle Einnahmen kommen vollumfänglich unseren Spendenfonds zugute.

QR-Code scannen und ein **Kunstwerk oder Buch** für den guten Zweck erwerben!

Neuer Vorsitzender der Institutionsleitung

Willkommen Stanko Gobac

Im letzten Jahr hat der Vorstand nach einem intensiven und gründlichen Findungs- und Auswahlverfahren Stanko Gobac zum neuen Vorsitzenden der Institutionsleitung gewählt. Dank dem Einbezug aller Beteiligten in den ganzen Prozess konnte die Wahl aus breit abgestützter Überzeugung erfolgen.
Meine bisherigen Begegnungen und Besprechungen mit Stanko Gobac bestätigen mich in dieser Gewissheit. Wir durften einen vielseitig interessierten und engagierten Menschen für diese Funktion gewinnen. Seine grosse Offenheit und Aufgeschlossenheit ermöglichen es ihm, auf Menschen zuzugehen und sie zu gewinnen. Seine Fähigkeit, Situationen und Probleme realistisch einschätzen zu können, erlaubt es ihm, schnell den passenden Lösungsweg mit den beteiligten Personen zu finden.
Ich bin überzeugt, dass er die Gratwanderung zwischen Stabilität und Veränderung meistern und den eingeschlagenen Weg der Öffnung erfolgreich weiterverfolgen wird.

Lieber Stanko, wir begrüssen Dich ganz herzlich am Ekkharthof und wünschen Dir viel Erfolg bei Deinem Wirken und beim Erreichen der gemeinsamen Ziele und versprechen Dir gerne unsere Unterstützung dabei.

Walter Hugentobler
Vorstandspräsident

Zur Person

Der 42-jährige Stanko Gobac absolvierte an der Kantonsschule Romanshorn die Matura Typus B. Anschliessend studierte er Deutsch und Französisch an den Universitäten Zürich und Lausanne und schloss 2005 mit dem Lizentiat ab. An der Universität Zürich erwarb er auch das Lehrdiplom für Maturitätsschulen. Vergangenen Sommer erwarb er zudem den MAS in Communication Management and Leadership. Beruflich führte ihn sein Weg von der Kantonsschule Romanshorn über die Pädagogische Hochschule Thurgau an die Kantonsschule Kreuzlingen. Hier wirkte er erst als Prorektor und später als Hauptlehrer für Deutsch und Französisch. Seit Mai 2021 ist er Vorsitzender der Institutionsleitung am Ekkharthof.

Stanko Gobac im Interview

Seit dem Mitte Mai 2021 ist der 42-jährige Stanko Gobac Vorsitzender der Institutionsleitung am Ekkharthof.

Du hast bereits Mitte März deine Arbeit am Ekkharthof aufgenommen und jetzt, Ende April, schon allen Abteilungen einen ersten Besuch abgestattet und dir so einen ersten Eindruck verschafft. Was hat dich bisher besonders beeindruckt?

Stanko Gobac: Etwas, das mich schon beeindruckt hat, als ich zum ersten Mal den Fuss auf Ekkharthof-Boden gesetzt habe: Das Gefühl, an einem guten Ort zu sein, wo gute Menschen Gutes tun. Man spürt hier auf Anhieb einen «Spirit», der über das blosse Miteinander hinausgeht. Dieser erste Eindruck hat sich mir immer wieder bestätigt.

Welches sind die ersten Themen, die du am Ekkharthof angehen möchtest?

Ich werde immer wieder nach meinen Visionen gefragt. Für mich hiesse das, etwas zu sehen, was noch gar nicht da ist. In dieser ersten Phase geht es mir aber vor allem darum, zu sehen, was auch wirklich hier ist. Das ist von entscheidender Wichtigkeit.

Gemeinschaft und die Gestaltung von Gemeinschaft werden sicher Themen für uns sein. Dazu zählen wiederum verschiedene Aspekte wie wohnen und arbeiten, aber auch das Sich-zugehörig-Fühlen.

Ich muss und will verstehen, eintauchen, mit in den «Fluss» steigen. Das macht mich zu einem Teil der Gemeinschaft am Ekkharthof.

Was denkst du, wird die grösste Herausforderung in deinem neuen Job sein?

Für mich eine gute Übersicht zu behalten und dadurch Orientierung zu geben, nach intern und immer mehr auch nach extern. Ich behaupte aber nicht, der Weisheit letzten Schluss zu kennen und werde daher auch immer wieder wissen wollen. Und das wiederum von allen möglichen Menschen: internen, externen, fachfremden, kritischen und gewogenen. Nur so bleiben wir am Puls des Geschehens und können Trends sowohl aufnehmen als auch in die Tat umsetzen. Dabei denke ich z.B. an dezentrales Wohnen oder dass wir das Leben im Alter vermehrt zum Thema machen.

Und was wird dir besonders Freude bereiten?
Gemeinsame Ideen zu spinnen. Darin liegen grosse Kreativität und Freude am Tun. Dabei bewegen wir uns zunächst in der Welt der Ideen und Möglichkeiten, später in der Welt der Sprache und Formulierung, aber zum Schluss lautet die Frage: Wie gelingt es uns, diese Ideen und Texte in die Tat und Realität umzusetzen?
Übrigens: Das Wort «Text» leitet sich von «textere» ab und heisst "weben" auf Latein. Da wird klar: Es gibt kein Weben ohne zu spinnen.

Gibt es etwas aus deinem Freizeitbereich, das dir auch bei deiner Arbeit besonders hilfreich sein wird?
Ich diskutiere fürs Leben gerne mit verschiedensten Menschen über die verschiedensten Dinge. Das zeigt mir immer wieder, wie wenig ich zum Teil über Bereiche wie Landwirtschaft oder Handwerk weiss. Gleichzeitig ist es schön zu erleben, dass auch ich anderen etwas zu bieten habe.
Was mir sicher auch helfen wird, ist der Ausgleich durch das Katori Shinto Ryu, einer alten japanischen Schwertkunst, die ich schon länger betreibe. Die Praxis hilft mir dabei, den Fokus zu behalten und auch auf meinen holprigeren Lernwegen die «Lektion» nicht zu verlieren.

Hast du eine Laufbahnplanung verfolgt oder immer intuitiv und nach Interesse entschieden?
Mir war es immer wichtig, nicht an mir «vorbei» zu leben. Manche, die ich kenne, haben BWL, Jus oder Maschinenbau studiert, nur um «mal einen guten Job» zu haben. Ich dagegen bin meinem Impuls gefolgt, Sprache als System, als Organ, als Welt für mich so richtig kennenzulernen. Wieso gibt es Sprache überhaupt? Welche Sprachen gibt es, nebst der verbalen Sprache? Wie hat sie sich über die Jahrhunderte verändert? Was macht Sprache mit uns? Gibt es Denken ohne Sprache? Diese Fragen haben mich beeinflusst und beeinflussen mich ständig, halten mich im Fluss. Aus diesem Grunde habe ich mich auch geweigert, eine Weiterbildung als Schulleiter zu absolvieren! Viel näher waren mir allgemeine, denkerisch orientierte Führungsthemen, die den Menschen an sich zum Thema haben.

Was erwartest du von deinen Mitarbeiter*innen?
Natürlichkeit im Umgang, eine positive Haltung und eine gute Stimmung, die so wichtig ist für uns alle am Ekkharthof. Das heisst aber nicht, dass man Probleme nicht ansprechen soll. Im Gegenteil: Ich mag «Störenfriede», die mich herausfordern. Ein Frieden, der nicht gestört werden darf, existiert nur in Ländern, in denen ich nicht leben wollen würde.

Was erwartest du vom Vorstand?
Impulse, konstruktive Fragen, Vernetzung nach aussen (die immer wichtiger werden wird) und natürlich ein gesundes Grundverständnis für unseren Alltag am Ekkharthof. Ich persönlich schätze es, wenn mir mehrere Blickwinkel angeboten werden. Dabei sind «Milizler» manchmal genauso wertvoll wie «Expert*innen».

Was erwartest du von den Klient*innen?
Verständnis dafür, dass ich mir erst noch einiges Wissen aneignen muss, und damit verbunden: Zeit. Damit unterstützen sie mich in der Startphase am allerbesten. Ausserdem suche ich die persönliche Begegnung, etwa am Morgenkreis. Sie zeigt mir ein Miteinander, das nicht nur ein Miteinander, aber ein richtiges Füreinander ist.
Ich bin an den Ekkharthof gekommen, um hier mit euch eine wesentliche Zeit meiner Lebenszeit zu verbringen. Das muss spürbar sein. Ich will daher meine Haltungen und Entscheidungen so erklären, dass sie nachvollziehbar sind. In einem Betrieb von 500 Personen sind kaum jemals alle einer Meinung, das müssen wir auch gar nicht anstreben. Hingegen hilft es, wenn man die jeweiligen Positionen kennt und sie versteht. Manchmal tun sich so ungeahnte Türchen auf...

40 Jahre am Ekkharthof

Herzlichen Dank Jürg Bregenzer

65 Jahre alt, 40 Jahre Ekkharthof, 22 Jahre Schul- und Heimleiter, 21 Jahre Kirchenorganist, 15 Jahre Klassenlehrer, 8 Jahre Vorsitzender der Institutionsleitung, 6 Kinder, 6 Enkelkinder – 1 grosses Herz!
Wahrlich, die Zahlen sind beeindruckend! Und das alles in einem einzigen Leben und noch nicht einmal 100 Jahre gefüllt!
Dennoch: die Zahlen können Jürg Bregenzer nicht gerecht werden. Er war und ist viel mehr als die Person, die diese Funktionen innehatte. Er ist ein Mensch, der seine Berufe und Berufungen gelebt hat, er hat sie verkörpert, er hat sie mit Geist und Gefühl ausgefüllt.
Und dabei war Jürg ein ganzes Adjektivlexikon voller Eigenschaften: greifbar, leidenschaftlich, flexibel, engagiert, besonnen, kommunikativ, erfahren, persönlich, erfolgreich, vertrauenswürdig, transparent, angesehen, initiativ …
Und auch diese Sammlung kann ihm nicht gerecht werden, ihm, dem Möbelschreiner, Elektroniker, Werklehrer, Schul- und Heimleiter, Vorsitzenden der Institutionsleitung, Kirchenpräsident, Berater, Pianist, Organist, Maler, Poet, Seefahrer, Spaziergänger, Freund, Grossvater, Vater, Ehemann, Mensch.

Das alles war und ist Jürg und dafür sind wir ihm von Herzen dankbar!

Für das «Was» alles und für das «Wie» alles.
Und wenn man das alles kompakt erleben will, verabrede man sich am besten mit Jürg, zu einem Schwatz, zu einem Spaziergang, zu einer Bootsfahrt – da darf man diesem Reichtum in ganzer Fülle begegnen.

Walter Hugentobler
Vorstandspräsident

Herzlichen Dank, lieber Jürg

Der Ekkharthof, diese «Oase der Menschlichkeit» und wir alle ständen ohne Dich heute an einem ganz anderen Ort. Du hast mit Deinem Wirken und Denken, mit Deinem Sein unser Leben mitgeprägt.

Dir, lieber Jürg, wünschen wir für
Deinen nächsten Lebensabschnitt, für
Deine neuen Funktionen viel Freude,
viel Glück, viel Sonnenschein und
viel Gesundheit – und, dass die Welt so wird,
wie Du sie siehst.

Jürg Bregenzer im Interview

Nach 40 Jahre Tätigsein am Ekkharthof, zuerst als Werklehrer im Heilpädagogischen Zentrum, später als Leiter des Sonderschulheims und zuletzt als Vorsitzender der Institutionsleitung.

Was hat dich in den 40 Jahren Ekkharthof besonders beeindruckt und vielleicht auch geprägt?

Jürg Bregenzer: Was mich ganz real beeindruckt und damit tiefstgehend geprägt hat, sind die Menschen am und um den Ekkharthof.

Ist der Ekkharthof mehr als nur ein Arbeitsort für dich?

Der Mensch kann sich theoretisch nicht halbieren. Trotzdem sind wir oft nicht mit unserer ganzen Aufmerksamkeit präsent. Der Ekkharthof war mir da ein grosser Lehrmeister. Die Menschen hier holen mich mit ganzer Kraft in die Gegenwart. Sie fordern oder erfordern mein Mitdenken, mein Mitfühlen und mein Mittun. Insofern ist der Ekkharthof nicht nur Arbeits- sondern auch Lebensort. Als junger Mensch hatte ich mir vorgenommen, stets so zu leben, dass ich morgen mit ruhigem Gewissen sterben könnte. Da war viel jugendlicher Idealismus und wohl auch Naivität in diesem Vorsatz. Heute weiss ich aber auch, dass mich die Frage, «was würde ich jetzt wohl tun, wenn ich morgen sterben würde», meinen Blick oft wieder auf das Wesentliche gerichtet hat. Mit den drei Lebensmaximen, zur wichtigsten Tat, zur wichtigsten Zeit und zum wichtigsten Menschen, die Meister Ekkhart uns schenkte, ist mir der Ekkharthof mit seinen Menschen zu meinem ganz persönlichen Lehrmeister geworden.

Welches waren die ersten Themen, die du am Ekkharthof, damals als Schulleiter – oder sogar schon als Praktikant – angegangen bist?

Ich begann weder als Schulleiter, noch als Praktikant, sondern als Werklehrer. Mein erstes Thema war bereits eine Raumfrage. Ich durfte in einem Hinterkämmerchen, eine kleine Korbflechtwerkstatt einrichten. In das Räumchen gelangte man nur über das WC. Und schon bald beschäftigten mich Fragen zur Heilpädagogik und der verschiedenen Formen von Entwicklungsstörungen.

Und die letzten?

Zu den allerletzten Themen gehört das, was die ganze Welt bewegt oder vielmehr hemmt, und mit dem Buchstaben C beginnt. Im Besonderen aber ist es die

Öffnung des Ekkharthofs, die Schaffung von Begegnungsraum für unsere Menschen mit der Gesellschaft. Unser grosses Bauprojekt bildet sozusagen den Schlussstein dazu.

Was denkst du, was war die grösste Herausforderung in deinem Job?
Jürg Bregenzer: Als grösste Herausforderung erlebte ich einerseits die Herstellung oder Wiederherstellung eines tragfähigen Vertrauensverhältnisses zu unseren Partnern, insbesondere den Ämtern und Behörden. Das bedarf bei eine anthroposophisch orientierten Institution vermehrter Kommunikation und Transparenz. Anderseits waren bei Übernahme der Gesamtleitung die Finanzen in arger Schieflage. Diese wieder ins Lot zu bringen und unsere Finanzprozesse stabilisieren und zu sichern war für mich schon eine grosse Herausforderung.

Und was hat dir besonders Freude bereitet?
Das Schönste und Berührendste am Ekkharthof sind die Menschen hier. Und damit meine ich nicht nur die Klientinnen und Klienten, sondern auch die Mitarbeitenden, die Angehörigen usw. Es ist, als ob ein besonderer Menschenschlag sich hier um unsere Institution einfinden würde. Zu erleben, wie jeder einzelne Mensch an seinem individuellen Lebenspunkt arbeitet, versucht das Beste zu wirken, sich einsetzt. Die Zeichen von Nähe und Verbundenheit und damit auch der Zugehörigkeit sind mir Lebenselixier.

Gibt es etwas aus deinem Freizeitbereich, das dir bei deiner Arbeit besonders hilfreich war?
Ja, das ist die Musik und die Poesie. Überhaupt der künstlerische Zugang zur Welt hat mir viel Einsicht in Zusammenhänge gegeben. Insbesondere Zusammenhänge, die nicht kausaler Art sind, sondern die Lebenszusammenhänge. Diese sind oft unverständlich, erschütternd oder gar kränkend, solange sie nur in der physisch bedingten Endlichkeit betrachtet werden. Der Sinn des Lebens entzieht sich der Kausalität. Kunst kann mir da einen Zugang schaffen.

Hast du eine Laufbahnplanung verfolgt oder immer intuitiv und nach Interesse entschieden?
Das ist eine interessante Frage. Wenn ich zurück blicke muss ich sagen: «es kommt öfters anders als man denkt …». Vieles hatte ich anders geplant, als es gekommen ist. Im Rückblick muss oder darf ich aber sehe: es macht alles Sinn und die Laufbahn hat schlussendlich eine ganz erstaunliche Kontinuität.

Was bleibt dir von der Zusammenarbeit mit deinen Mitarbeiter*innen?
Ich durfte an der vergangenen Heimversammlung zwei Bücher in Empfang nehmen mit hunderten von Einträgen, Zeichnungen, Fotos usw. Lauter Reminiszenzen aus dem Leben und Zusammenwirken hier am Ekkharthof. Das spiegelt mein Inneres, das zum Abbild all dieser Erlebnisse wurde.
Ich bin Teil dieser Gemeinschaft geworden und diese Gemeinschaft ist Teil von mir geworden. Ich selber bin Ergebnis dieser Gemeinschaft. Das ist ein durch nichts ersetzbares Geschenk. Es ist eine Gnade.

Was bleibt dir von der Zusammenarbeit mit dem Vorstand?
Der Vorstand schenkte mir den grossen, für mein Wirken nötigen Freiraum. Ohne diesen Freiraum, wären die Inspiration, die Kraft, und die Freude an der grossen Aufgabe versiegt. Das Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde ist alles andere als selbstverständlich. Es war mir Fundament und Ansporn für die Aufgabe.

Was bleibt dir von den Klient*innen?
Das sind Nägel in meinem Herzen. Sie schlugen sich selber bei mir ein. Die einen wie kräftige Zimmermannsnägel, andere wie feine Bildernägelchen. Je nachdem, wie intensiv wir zusammen waren. Durch diese Nägel bleiben die Menschen nicht nur in meinem Herzen haften, sondern ich selber werde durch diese in meinem eigenen Sein gehalten.

Was wünscht du dir für die Zukunft des Ekkharthofs?
Für mich ist der Ekkharthof eine Kulturstätte. Eine Oase der Menschlichkeit, der Kultur und der Begegnung. Ich wünsche dem Ekkharthof das rechte Gehör, dass die Menschen offen sind, für das kostbare Gut, mit dem man hier in so mannigfaltiger Weise in Berührung kommen kann.

Was machst du als allererstes, wenn du im Ruhestand bist?
Ich glaube, dass ich die ersten paar Tage nur schlafen werde. Ich habe so viele Eindrücke, die irgendwie verortet und verarbeitet werden wollen, und ich muss sagen, dass ich doch merke, nicht mehr ganz so viele Kräfte zu haben, wie noch vor 20 Jahren. Danach aber werde ich mein Schiff klarmachen, denn wenn es möglich wird, werde ich mit meinem Schiff auf den Wasserstrassen Europa bereisen.

Ich nehme an, du bleibst mit dem Ekkharthof verbunden. In welcher Weise?
Ja, das werde ich ganz gewiss! Ich wohne ja so nah, dass mich meine Spazierwege immer wieder zum Ekkharthof oder am Ekkharthof vorbeiführen werden. Und ich werde mich freuen, wenn ich den vielen Freunden und Freundinnen hier immer wieder begegnen darf.

Nachhaltig kommunizieren.

Und zwar von A bis Z.

Diesen Jahresbericht hat Brüggli Medien gestaltet und gedruckt. Brüggli Medien bietet Ihnen Schweizer Qualität rund um Kommunikation und Druck. Analog wie digital. Und dies mit sozialem Mehrwert, da wir Jugendliche mit körperlichen und psychischen Schwierigkeiten ausbilden und ihnen so den Start ins Berufsleben ermöglichen.

Mehr über uns auf brueggli-medien.ch

BRÜGGLI® MEDIEN

EINZIGARTIG. SOZIAL. NACHHALTIG.

In Rente mit den Rolling Stones

40 Jahre war der Ekkharthof sein Arbeitsort. Mit einem Jazzkonzert verabschiedete sich Jürg Bregenzer im Mai in den Ruhestand.

Zusammen mit Meinrad Rutschmann (Sax), Jules Martinet (Bass) und Samir Böhringer (Drums) präsentierte Jürg Bregenzer (Piano) eine eigene Interpretation von Johann Sebastian Bachs Klassikern. Dazwischen Poesie aus eigener Feder.

Eine Herausforderung aber auch Herzensangelegenheit für Jürg Bregenzer war das Vortragen der «Toccata und Fuge» von Bach. Er übte das Stück über Jahrzehnte ein, immer mit dem Ziel vor Augen, es zum Abschluss seiner beruflichen Laufbahn dem Publikum zu präsentieren. Das viele Üben hat sich gelohnt: Das Publikum war begeistert.

Nebst Klassik gab es auch ein Stück von den Rolling Stones. Was Jürg Bregenzer uns hinsichtlich Rentendasein damit wohl sagen wollte?

Als Dank für sein langjähriges Mitgestalten am Ekkharthof, überraschte ihn die Ekkharthof-Gemeinschaft mitten im Konzert mit einem Gast. Und zwar mit niemand Geringerem als dem bekannten Jazz-Trompeter Dani Felber. Ganz der Entertainer, übernahm dieser für einige Minuten das Zepter auf der Bühne und spielte nebst einer Ballade eigens für Jürg, anschliessend zusammen mit Jürg und Band eine Blues-Improvisation.

Ein emotionaler Konzertabend, der nicht nur Jürg Bregenzer, sondern auch dem Publikum lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Sabrina Cadosch
Beauftragte Kommunikation

Genussmomente
mit Gottlieber!
www.gottlieber.ch/shop

Impressum

Herausgeber: Ekkharthof-Verein, Rütelistrasse 2, 8574 Lengwil
Telefon 071 686 65 55, info@ekkharthof.ch
ISSN-Nummer: 1663-2397
Auflage: 2000 Exemplare
Erscheinung: 2 x jährlich, Mai / November
Corporate Design Ekkharthof: Quellgebiet AG
Redaktion und Anzeigen: Sabrina Cadosch,
sabrina.cadosch@ekkharthof.ch Tel. 071 686 65 95
Layout und Druck: Brüggli Medien
Papier: FCS, 100 % Recyclingpapier
Adressänderungen / Abonnement: Telefon 071 686 65 55, info@ekkharthof.ch
Bilder: Sofern nichts vermerkt, stammen die Bilder von Ekkharthof-Mitarbeiter*innen.
Zudem werden lizenzfreie Bilder der Fotocommunity pixabay.com verwendet.

kulturagenda

Kultur mit Background

Programm

Live Rock mit «Sterling» Konzert **19.30 Uhr**	**Fr —27.08.**
Herbstfest Markt – Spiele – Konzerte – Theater	**Sa —04.09.**
	So —05.09.
comedy express «Die Zauberflöte», Comedy-Theater **19.30 Uhr**	**Di —21.09.**
Erntedank Gottesdienst **09.45 Uhr**	**So —26.09.**
Hub Hildenbrand Gitarren-Konzert **19.30 Uhr**	**Fr —05.11.**
Goetheanum-Bühne Eurythmie **19.30 Uhr**	**Di —16.11.**
Adventsmarkt	**Fr —26.11.**
	Sa —27.11.
Paradeispiel Oberuferer Weihnachtsspiele **11.00 Uhr**	**Do—09.12.**
Christgeburtsspiel Oberuferer Weihnachtsspiele **16.00 Uhr**	**So —12.12.**

Bitte informieren Sie sich vor dem Besuch einer Veranstaltung auf unserer Webseite über die Durchführung bzw. Ausfall: ekkharthof.ch/agenda

Ekkharthof | Leben aus anderer Perspektive

Rütelistrasse 2, 8574 Lengwil
Telefon 071 686 65 55, ekkharthof.ch